



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

363 (9.8.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317162)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 363.

Montag, 9. August 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Die Erkrankung des Grafen Joppelin.

* Frankfurt, 8. Aug. Wie das Konstanzer Krankenhaus mitteilt, hat Graf Joppelin die gestern an ihm vorgenommene Operation gut überstanden; der Graf unternahm heute vormittag einen Spaziergang. — Die heute früh in der Stadt verbreiteten anderslautenden Gerüchte sind somit unbegründet.

Der Abschluss des Eucharistischen Kongresses.

* Köln, 8. Aug. Den Abschluss und den Höhepunkt des Eucharistischen Kongresses bildete eine große Prozession, die sich vom Dom aus durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt bewegte. Der Menschenstrom war stärker als bei allen früheren Prozessionen. Die Katholiken aller Länder waren durch Abordnungen vertreten, die aus Belgien, Holland, England, Frankreich und Italien erschienen waren. Von einem Nischenaltar wurde auf dem Neumarkt der sakramentalische Segen erteilt, worauf sich die Prozession nach dem Dom zurückzog und sich dort auflöste.

Das deutsche Kaiserpaar in Holland.

* Berlin, 8. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus dem Haag wird gemeldet: Beim Besuch des Kaiserpaars auf Schloss Middachten soll das strengste Integritätsgewahr werden. Eine offizielle Begrüßung wird nur in Cloete stattfinden. Der kaiserliche Jagd trifft in De Steeg um halb 2 Uhr ein, wo der Graf und die Gräfin Benting mit ihren Kindern und den Vertretern der Behörden am Bahnhofe sein werden. Auf der Fahrt in das Schloss wird der Kaiser und der Graf in der ersten, die Kaiserin und die Gräfin mit ihre Tochter Johella im 2. Bierstücker Platz nehmen. Neben der kaiserlichen Kutse reitet der älteste Sohn des Grafen Benting, der als Leutnant bei der Potsdamer Garde dient. Neben der Kutse der Kaiserin reitet der Erbgraf Costell Ribbenhausen. Nach der Ankunft im Schloss erfolgt ein Spazierritt. Später findet ein Diner statt. Zur Befichtigung des illuminierten Gartens sind 7000 Personen eingeladen worden.

Der Generalstreik in Schweden.

* Berlin, 8. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge hat sich die Situation in Schweden seit gestern dadurch wesentlich verschärft, daß die bisher noch unbeteiligt gebliebenen Arbeitergruppen sich vielfach entschlossen zeigen, ebenfalls die Arbeit niederzuliegen.

* Stockholm, 8. Aug. Morgen abend werden die Typographen sämtlicher Städte Schwedens mit Ausnahme von Mezid und Wisby die Arbeit einstellen, dagegen erklärten die Arbeiter der hiesigen Eiswerke, den in einer Versammlung am Freitag gefassten Ausstandsbeschluss für ungültig, weil verschiedene fremde Personen an der Versammlung teilgenommen haben und beschlossen, den Eistransport am Dienstag im vollen Umfange wieder aufzunehmen. Ebenso beschlossen die Arbeiter der größten Fabriken von Norrköping und 40 Arbeiter der Eisenwerke von Gofse, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch die hies. Straßenbahn-Gesellschaft wird den Betrieb morgen in beschränktem Umfang wieder aufnehmen.

Oberhaus und Unterhaus.

* London, 8. Aug. Lord Lansdowne, der Führer der Opposition im Oberhaus, hielt gestern abend eine Rede zum Budget, in der er ausführte, daß seiner Meinung nach die arbeitenden Klassen die Tarifreform brauchen, nicht aber die Besteuerung oder Enteignung des Kapitals. Das Verhältnis von Oberhaus und Unterhaus berührend, erklärte Lord Lansdowne, daß diejenigen, welche zugunsten des Unterhauses den äußersten Anspruch erheben, sagen, daß jede Maßnahme, wie bedeutsam oder wie geringfügig sie auch sei, über die Köpfe der Lords hinweg angenommen werden müsse. Das Vorbild, das dem Oberhause vorschwebt, sei viel gemäßigter; er gebe zu, daß der Wille des Volkes schließlich durchdringen müsse, verleihe aber, daß der Bevölkerung des Landes eine vollkommen genügende Gelegenheit geboten werde, diesen Willen zum Ausdruck zu bringen zugleich mit einer vollkommen ausreichenden Kenntnis des Gegenstandes. Daraufhin seien die Lords bereit, zu versuchen. Ein großer Kampf stände ihnen sicherlich in sehr

kurzer Zeit bevor, aber das Oberhaus sei bereit, seinen Widersachern zu begegnen und den Urteilspruch des Volkes hinzunehmen.

Die Korruption in Rußland.

M.E. Petersburg, 8. Aug. Die Tageszeitung bildet die Verhaftung des Direktors der zweiten russischen Versicherungs-Gesellschaft, Masufow, und die Uebergabe des Generalintendanten Polakow an das Gericht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Masufow das Haupt eines wohlorganisierten Bestechungssystems war, das alle amtlichen Lieferanten Rußlands umfaßte. Sie zahlten bei der von Masufow geleiteten Versicherungsgesellschaft Versicherungsprämien ein, ohne die Waren zu liefern, die nachher unter die Intendanten verteilt wurden. Die Revisoren Senator Garin und Graf Bahlan erhielten den Auftrag, alle Schuldigen dem Kriegsgericht zu übergeben. Bisher sind in Petersburg 37, in Moskau 204 Verhaftungen erfolgt.

* * *

* Berlin, 8. Aug. In der Nacht zum Sonntag kam es auf dem Gesundbrunnen zwischen freilebenden Goldschmiedearbeitern und Arbeitswilligen zu Streitigkeiten, im Verlaufe derer die Gegner mit Messern, Schlagringen und Schußwaffen auf einander los gingen. Erst als eine starke Schutzmannspatrouille von der Waffe Gebrauch machte, konnten die Streitenden auseinandergetrieben werden. 5 wurden schwer verletzt, etliche leicht, mehrere wurden verhaftet.

* Norberney, 8. Aug. Birta 500 Teilnehmer an der Guldigungsfahrt sind heute aus Wilhelmshaven und Umgebung beim Fürsten von Bülow eingetroffen.

* Paris, 8. Aug. Kapitän Spelterini stieg gestern mittag mit dem Freiballon „Syrus“ auf, um den Montblanc zu überfliegen. Der „Syrus“ erhob sich vor den Augen der im Chamounixtal und auf den umliegenden Bergen versammelten Zuschauermenge mit großer Geschwindigkeit, wurde aber von der Aufströmung bald vom Montblanc abgetrieben.

* Rom, 8. Aug. Durch den Zusammenstoß des Passagierdampfers „Marco Polo“ mit dem Schoner „Antonino Capola“ im Tyrrhenischen Meere wurde der Schoner in zwei Teile geschnitten, die sofort ins Meer versanken. Durch ein Rettungsboot des Passagierdampfers wurden 6 Mann des Schonergerettes, während 2 ertranken.

* Belgrad, 8. Aug. Von amtlicher Seite werden die Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs für unbegründet erklärt. Sein Befinden ist durchaus befriedigend.

Die Kretafrage.

Auf des Messers Schneide.

Seit dem Abzug der Besatzungstruppen der Schutzmächte aus Kreta haben sich auf der Insel Vorgänge abgespielt, die in weiten Kreisen des türkischen Volkes die Erregung steigern mußten, die gegen die Kreter wie gegen Griechenland herrscht. Obgleich nach dem Beschluß der Schutzmächte in gewissen Sälen als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit der Insel zur Türkei eine Flagge wehen sollte, die von der griechischen abweicht, wollte der freie Wille dies nicht zulassen und entfaltete die Farben des Königreichs, allerdings um sie bald wieder einzuziehen und durch eine gewöhnliche griechische Nationalflagge zu ersetzen. Unter dem Druck der Gewalt, die jetzt in der Türkei die Entscheidung geben, hat die Pforte jetzt einen Schritt getan, der gegen die griechische Regierung gerichtet ist. Was das Konstantinopler Kabinett verlangt, ist tatsächlich die Forderung, das Königreich solle rundweg Pater peccavi sagen. Im andern Falle droht die Pforte mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, und wie die Dinge einmal liegen, wird dadurch die Gefahr eines Krieges außerordentlich nahe gerückt. Griechenland hat sich in dieser Klemme mit der Bitte um Vermittlung an die Mächte gewandt. Die Auffassung unseres Auswärtigen Amtes kommt in folgendem Telegramm zum Ausdruck:

* Berlin, 7. Aug. Durch die Niederziehung der griechischen Flagge in Kreta ist die eine Forderung der türkischen Regierung befriedigt worden, und die von unberechtigtem Selbstbewußtsein zeugenden Kommentare der Kreter sind wohl nur als ein Rückschlag zu fassen. Diese Nachgiebigkeit scheint in Konstantinopel aber ebenso wenig einen völlig befriedigenden Eindruck gemacht zu haben, wie die Erklärung des griechischen Ministerpräsidenten, daß die in Kreta befindlichen griechischen Offiziere der griechischen Armee nicht mehr angehörien. Der türkische Gesandte in Athen hat vielmehr an die griechische Regierung die Forde-

rung gestellt, sie solle schriftlich die Erklärung abgeben, daß Griechenland die Agitation in Kreta mißbillige und diejenigen Bestrebungen zurückweise, die auf eine Abtrennung Kretas vom türkischen Reiche zugunsten Griechenlands gerichtet sind. Der Gesandte hat auf baldigste Beantwortung gedrängt und hinzugefügt, daß er einen längeren Urlaub antreten würde, wenn diese Antwort nicht in kurzer Zeit und in befriedigender Weise erfolge. Es liegt auf der Hand, daß die Lage hierdurch eine Verschärfung erfahren hat, denn wenn man es auf der einen Seite begreift, daß die türkische Regierung in die Verhältnisse Kretas eine wirkliche Lösung bringen will, so liegt auf der andern Seite zutage, welchen inneren Befehlen sich die griechische Regierung durch Erfüllung der türkischen Forderung aussetzen würde. Von griechischer Seite ist sämtlichen Mächten von diesem Vorgang mit der Bitte Kenntnis gegeben worden, ihren Einfluß im Sinne des Friedens einzusetzen, da nach griechischer Auffassung die türkische Forderung die Besorgnis rechtfertigt, daß die Türkei Griechenland mit Krieg überziehen wolle. In erster Linie wird es Aufgabe der Schutzmächte sein, alles unter den Verhältnissen mögliche zu tun, um den Ausbruch eines Krieges zu verhüten. Da bei einem Ausbruch eines solchen nicht allein kretische Interessen in Betracht kommen würden, für die nur die Schutzmächte zuständig sind, so hat auch die deutsche Regierung sich bereit, sowohl in Athen wie in Konstantinopel im Interesse des Friedens Rat schläge zur Mäßigung zu erteilen und an beiden Orten dringend nachzulegen, die Angelegenheit nicht auf die Spitze zu treiben, und sich nicht auf Bahnen zu begeben, die zu ernstlichen Verwicklungen führen können. Griechenland hat eine Antwort auf die türkischen Forderungen noch nicht erteilt und wird sie wohl erst geben, wenn es von den Auffassungen der Mächte unterrichtet sein wird.

* * *

* Konstantinopel, 7. Aug. Die griechische Regierung ersuchte die Pforte, die Beantwortung der türkischen Anfrage wegen der Haltung Griechenlands in der Kretafrage bis Montag aufzuschieben zu dürfen. Es verlautet, dies erfolgte auf Wunsch der Schutzmächte, insbesondere Rußlands. Nach Meldungen aus Konno werden dort in der nächsten Woche große Demonstrationen für den Anschluß der Inseln an Griechenland stattfinden. Aus Ragadonien werden weitere Kundgebungen zur Wahrung der türkischen Rechte auf Kreta gemeldet.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 9. August 1909.

Die preussische Eisenbahnpolitik.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt heute auf verschiedene Angriffe zu sprechen, die in letzter Zeit in süddeutschen Blättern gegen die preussische Eisenbahnverwaltung erhoben worden sind, und die in der Hauptsache dahin gehen, diese „benütze ihre Uebermacht dazu, den kleineren Verwaltungen den Verkehr abzuhämmern, bis ihnen der Atem ausgehe und genötigt würden, sich bedingungslos dem Sieger in die Arme zu werfen“, „Preußen verstoße durch seine Eisenbahnpolitik gegen den Sinn der Reichsverfassung, schwäche bewusst die deutschen Bundesstaaten wirtschaftlich und inanzell und erwebe so allmählich in dem bundesstreuen Süddeutschland eine Stimmung, die die in den Augen der Süddeutschen kaum verwirklichte Mainlinie in greller Farbe wieder in die Erscheinung treten lasse“, „Preußen werde versuchen, seine Eisenbahn- und Verkehrs politik ohne Rücksicht auf die außerhalb der preussisch-hessischen Gemeinschaft stehenden deutschen Eisenbahnen so zu gestalten, daß es seinem Gebiete die größtmöglichen Vorteile zuwendet“. Auf diese Angriffe antwortet das Blatt:

Die Leidenschaftlichkeit dieser grundlosen Angriffe läßt sich nur aus der Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge erklären. Denn gerade Preußen war es, das vor noch nicht langer Zeit die Staats-eisenbahnverwaltungen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden eingeladen hatte, um den wechselseitigen Verkehr in gemeinsamer Beratung so zu regeln, wie es dem Allgemeininteresse entspricht. Preußen stellte hierfür die folgenden, demnach im wesentlichen allgemein angenommenen Beilagen auf: 1. Es wird anerkannt, daß grundsätzlich der wirtschaftlich beste Weg im Güterverkehr zu wählen ist, der nicht immer der kürzeste sein kann. 2. Man ist einig, daß nur Wege von mehr als 20 Prozent im Wechselverkehr der deutschen Bahnen als unwirtschaftlich und dem Verhältnis der deutschen Bahnen zu einander nicht entsprechend ohne Entschädigung alsbald zu beiseite zu lassen sind. 3. Wie unter Beachtung der Grundzüge zu 1 und 2 der Verkehr zusammenzufassen oder über die wirtschaftlich vorteilhaftesten Linien zu führen ist, wird unter den Verhältnissen unter billiger Berücksichtigung der Interessen der Einzelver-

Wahlungen vereinbart. Diese Vereinbarungen haben im Jahre 1904 und 1905 stattgefunden und zu der erwünschten Verständigung geführt, wobei Preußen seine guten Dienste zur unübertrefflichen Ausübung der gerade unter dem süddeutschen Staatsbahnen bestehenden, zum Teil scharfen Gegensätze bot. Auch wurde das bundesfreundliche Verhalten der preussischen Verwaltung allseitig anerkannt. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten bezog sich schon in der ersten Sitzung auf seine in der Budgetkommission im Reichstag abgegebene Erklärung, daß die preussische Staatsbahnverwaltung zu den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen in durchaus freundschaftlichem Verhältnis stünde und sich irgendwelcher zu weit betriebener Wettbewerbsaufnahme nicht bedient sei. Der Art. 42 der Reichsverfassung finde zwar hier keine unmittelbare Anwendung, aber dem diesem Artikel zugrunde liegenden Gedanken entsprechend seien die deutschen Bahnen als gleichwertig anzusehen und die Leitung des Güterverkehrs im allgemeinen öffentlichen Interesse nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu regeln, während eigentliche Wettbewerbsmaßnahmen unter den deutschen Bahnen mehr zurücktreten müßten. In Erweiterung darauf wurde zunächst von dem württembergischen als dem dienstältesten der erschienenen Vertreter bekräftigt, daß Beschränkungen über Wettbewerbsmaßnahmen von Württemberg gegen Preußen nicht erhoben würden und etwaige Zweifel daran jeder Begründung entbehren. Das gleiche wurde nach den Erklärungen der Kommissare in Uebereinstimmung mit den Erklärungen der sächsischen Minister in den Landtagen auch hinsichtlich der übrigen betrieblenen Staatsbahnen festgesetzt. In diesem Ton wurden die damaligen schwierigen Verhandlungen geführt. Zum Schluß aber sprach der württembergische Vertreter dem Vorstehenden (dem Vertreter der preussischen Staatsregierung) gegenüber aus, daß dessen sachgemäher Leitung die Verständigung vor allen Dingen zu danken sei. Wenn auch manche Erwartungen nicht erfüllt seien, so beschränkte er gleichwohl das Ergebnis der Verhandlungen als einen „wertvollen Fortschritt in dem Bestreben, einseitige und einwandfreie Grundzüge unter die deutschen Eisenbahnen zu bringen“ und bat darum, dem Minister der öffentlichen Arbeiten den Dank für die Anregung zu den Verhandlungen zu übermitteln. Diese Zeugnisse dürften genügen zur Charakterisierung der neuerlichen Angriffe gegen dieselbe Verwaltung, die damals sich einer allgemeinen Anerkennung durch alle wirklich möglichen Kreise erfreuen konnte. Denn wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß die im Jahre 1906 vereinbarten Grundzüge inzwischen in die Praxis überführt und von allen Teilen gewissenhaft beachtet sind.

Die konservative Fronde.

Die kurze Inhaltsangabe, die eine Korrespondenz aus dem Kufstuf des vorbereitenden Ausschusses zur Gründung einer konservativen Vereinigung (Geschäftsstelle: Berlin, Bankow, Berliner Straße 104) gab, beruhte, wie man der „Tägl. Rundschau“ jetzt mitteilt, auf einer Infektion. Das Blatt gibt daher eine ausführlichere und zutreffendere Inhaltsangabe des Kufstufs. Es heißt darin:

Es liegt uns natürlich fern, zu wünschen, daß das Zentrum von sachlicher Mitarbeit ausgeschlossen werde, noch viel ferner, die religiöse Ueberzeugung unserer katholischen Mitbürger missachten oder gar antasten zu wollen. Aber jede Unterstützung des Zentrums bedeutet eine Stärkung staatsfeindlicher Kräfte, wie es erfahrungsgemäß jede Förderung der Macht jener Partei als eine Förderung der Sozialdemokratie erweist. Der Volk war ein Versuch, den durch Zentrum und Sozialdemokratie beschworenen Gefahren zu begegnen. Der ihm zugrunde liegende Gedanke, die Sammlung aller Nationalgesinnten zum Schutze der höchsten Güter des neuen Deutschen Reiches, ist und bleibt eine gesunde Notwendigkeit. Die kurzfristige und rücksichtslose Verdrängung des Volks durch die konservativen Parteien macht aber bei diesen notwendigen Gedanken auf lange Zeit aller lebendigen Wirksamkeit beraubt. Ausdrücklich erklären wir, daß wir als konservative treue und aufrichtige Freunde des Landes sind und bleiben. Auf dem Lande sprudeln immer noch die Jungbrunnen christlicher Volkstugend und Volksgerechtigkeit. Auch bewerten wir aufs höchste das Gedeihen und die Wille der Landwirtschaft und erkennen das Recht eines Landes an, der Welt zu liefern. Allein, wir wollen, daß zwischen Land und Stadt Friede herrscht. Aber die Leitung des Bundes und seine Mächte haben zwischen Stadt und Land ein nutzlos erbittertes Kampfe der wirtschaftlichen Gruppen und Parteien erweckt. Der Hansabund ist das Werk ihrer Schürerei und rücksichtslosen Anflucht, der Zusammenschluß der Liberalen eine Wirkung ihrer kurzfristigen Politik. Dem so geleiteten Bundes der Randorte ist es vorbehalten gewesen, in die politischen Verhandlungen innerhalb der konservativen Partei eine Art Agitation hineinzutragen, die mit den konservativen Ueberlieferungen unvereinbar ist und wünschener Kompromisse und Gewinnung widerspricht. Es ist Demagogie, die stets am letzten Ende der Selbstherrlichkeit der Masse, der Demokratie, zugrunde kommt, wenn man sich der Mittel der Masse bedient, um andere Ueberzeugungen in der Partei zum Schwärzen zu bringen, und wenn man in seiner Presse unbedauerliche Wahheiten seinen Anhängern verschweigt. So ist die konservative Sache im Volke auf argen in Mitleidenschaft gezogen worden. Daher muß der konservative Name wieder zu Ehren gebracht werden, der konservativen Sache zu neuer Weckkraft verholfen werden! Das ist der

Grund, wenn wir auch, konservative Männer Deutschlands, einladen, auch die ihr die gleichen Schmerzen tragt, mit uns zu vereinigen und auf dem Grunde des alten Programms eine neue Organisation zu schaffen, eine Vereinigung innerhalb der Partei, die dem bürgerlichen Element mehr als es die konservative Partei bisher getan hat, Rechnung trägt und dem konservativen und gesunden sozialen Volksempfinden entspricht. Vereinigt euch mit uns zur Erneuerung des Konservatismus! Fort mit der Zentrumsfreundschaft, die den Staat und freiwirtschaftlichen Ultramontanismus häßlich fort mit der Enggezigtheit, die die Sammlung aller nationalen Kräfte bekämpft! Auf zur Förderung des innern Friedens und friedlichen Wettbewerbs in Stadt und Land, Landwirtschaft und Industrie! Auf zum Kampf gegen die Demagogie und gegen alle Verfälschung der Wahrheit!

Das Wichtigste und Erfreulichste hieran dünkt der Täglichen Rundschau die stark betonte Versicherung, daß es sich bei der ganzen Sache nicht um eine Abspaltung von der konservativen Partei handelt, sondern um eine Vereinigung innerhalb der konservativen Partei.

Agarisch-konservative Hilferufe.

Nachdem sie zuerst versucht hatte, den neuen Kanzler mit Elbogenstößen auf den rechten Weg zu bringen, hat die „Deutsche Tageszeitung“ mit flehentlichem Bittetuch versucht, indem sie ihn himmelhoch belaudete, er möge der „Götze“ gegen die Agrarier ein Ende machen. Die „Deutsche Tageszeitung“ scheint dabei anzunehmen, daß wir im inneren Ausland leben, sonst würde sie einem Reichskanzler nicht so merkwürdige Kräfte zutrauen, wie sie zur Unterdrückung einer in allen Parteien und Volksschichten spontan entstandenen Bewegung nötig wären. Jetzt belaudet auch die „Konservative Korrespondenz“ die Regierungen um Hilfe. Zunächst wird sie noch einmal kaffiedegrob gegen die bösen Liberalen: „Die linksliberale Presse setzt ihre insame und verlogene Götze gegen die neuen Steuern fort. Sie reizt mit frechen Lügen die Massen auf und bereitet dadurch der Sozialdemokratie die Wege.“ Dann fragt sie mit königlich-gehobener Gebärde: „Wer macht diesem unwürdigen Lügenpiel ein Ende, wer gibt dem deutschen Volke endlich die Ruhe und den Frieden wieder, die es nach Erledigung dieses großen nationalen Reformwerkes dringend notwendig braucht?“ Und nun der Appell an das Gewissen der Regierungen:

Der Betrag, den die Verbündeten Regierungen als notwendig bezeichnet haben, ist ohne Abzug und in Form gegeben worden, die den Regierungsvorlagen soweit als nur irgend möglich sich nähern. Die Verbündeten Regierungen haben dem Reformwerke vorbehaltlos zugestimmt. Man soll aber auch Ruhe und Ordnung in den Haushalten des deutschen Volkes einleiten, damit all die viele Mühe nicht umsonst gewesen ist. Wenn Lügner, Verleumdeter und Demagogen die Ernte verderben wollen, dann müssen diejenigen, die diese Ernte nun in der Schenke haben, endlich aufhören und endlich dem wertvollsten Teil des Volks Halt gebieten! Das ist kein Standpunkt, daß den Verbündeten Regierungen nun, nachdem sie ihr Geld haben, alles übrige gleichgültig sein könnte. Im Kampfe um die Nachschub- oder Einkommensteuer ist von mancher Regierungstelle eingegriffen worden, haben einzelne Organe der Regierung gezeigt, daß sie einen großen öffentlichen Apparat sehr wohl in Betrieb setzen und für ihre Zwecke ausnutzen können, wenn es ihnen notwendig erscheint. Jetzt, da man den Augen von der Arbeit hat, soll man auch ein Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Zukunft nicht vergessen. Soll der Haushalt geordnet bleiben, so müssen sie, die dafür verantwortlich sind, auch für Ordnung sorgen. Die Forderung wird daher von Kaufleuten und Arbeitenden von lokalen Staatsbürgern erhoben: Schafft endlich die notwendigen, unumstößlichen und gründliche Klärung im ganzen Volke darüber, wie die Wirkung der neuen Steuern in Wirklichkeit ist! Denn von dem jetzigen Zustande haben nur die einen Vorteil, die Gegner von Frieden und Ordnung sind und die darum von allen bürgerlichen Parteien nach wie vor gemeinsam beklagt werden müssen: die Sozialdemokraten. Ihre Stärkung aber darf kein Reichskanzler, darf keine der Verbündeten Regierungen tatenlos mit ansehen!

Hat die „Deutsche Tageszeitung“, hat die „Konf. Korresp.“ kein Gefühl dafür, daß sie mit dieser Gabelstunde nur für die Erweiterung der allerdings „nach Erledigung dieses großen nationalen Reformwerkes“ dringend erheuterungsbedürftigen deutschen Welt sorgen? Die Regierungen sollen dankbar, innig dankbar sein für eine Götze, gegen die sie sich mit Händen und Füßen gewehrt haben, die noch eben der Chef einer dieser Regierungen vor versammeltem Parlament gefennt hat als eine jener Vögel, die der Teufel in der Not eben auch frist. Derartige Appelle an die Dankbarkeit der Regierungen sind groteske Zartüßereien, weiter nichts. Mit dieser und mit so grobem Götze gegen den politischen Gegner, wie sie es hier wieder einmal beliebt hat, wird die „Konf. Korresp.“ die Ruhe und den Frieden wenig fördern. Ueberdies bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Mahnung gegen die „rückwärts gerichtete Parteipolitik“, aus der

„Tageszeitung“ und „Konf. Korresp.“ sich eine Antwort der Regierung entnehmen mögen. Die „Norddeutsche“ schreibt über diese Polemik:

Das Ergebnis kann nur eine Verwirrung des sozialen Urteils über die Steuerfrage und eine wünschende Verlängerung unter den bürgerlichen Parteien sein. Der Angriff gegen den Volkstümlichen Reichstag ist die Sozialdemokratie haben. Wir begnügen uns mit diesem Hinweis und möchten unsererseits nicht dazu beitragen, daß der Kampf in der bürgerlichen Presse noch weiteren Ausdehnung gewinnt.

Das scheint uns die einzig richtige Haltung für die Regierung, die Besseres zu tun hat, als den Agrariern zum Dank für die bereitete Niederlage die Kaffianen aus dem Feuer zu holen.

Deutsches Reich.

Zur Krisis im Zentrum bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, was bei dem entbrannten Kampfe herauszukommen wird, ist allerdings mit Sicherheit voranzusehen. Zwar kammer ist Herr Bachem an seinen Erzbischof, der die Angriffe gegen den Volkstümlichen Reichstag „Verleumdung“ genannt hat, aber die Verflechtung dieses Vereins wird die eigentlichen Zielpunkte des reaktionären Komplotts nicht verrücken und über die Stellung des Kardinals Dr. Hücher dazu nicht täuschen. Hätte ein Julius Bacher das Zeug zu einem Reformator, wenn auch nur kleinster Stills, dann wäre jetzt der Augenblick gekommen, die Fahne aufzurufen, um die sich die verprengten Trümmer des Modernismus und die fauchenden Gegner eines allen einseitigen Konfessionalismus in der Politik zusammenscharen könnten. Religiös wie politisch wären die Wiltungen nicht abzusehen. Aber da Herr Bachem eben nur Herr Bachem ist, werden die Korren und Ritter natürlich oben bleiben und der „Königlichen Volkszeitung“ wird man die Seitenföhrung austreiben. Im Interesse voller Klarheit über die Bestimmung der Partei wäre das am Ende auch kaum sehr zu bedauern.

Der Alldeutsche Verband (Sitz Berlin) hat für seine diesjährige Tagung das freundliche Ueberraschende Schandau, in derzen der sächsischen Schweiz und hart an der Grenze des Württemberges reichend gelegen, gewählt. Der Verbandstag wird dort vom 3.—7. September abgehalten werden. Wie verlautet, werden die Beratungen die deutsch-schweizerische, sowie lebenswichtige andere nationale Fragen zum Gegenstand haben.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands erläßt einen Aufruf an die organisierte deutsche Arbeiterklasse zur sofortigen Einleitung von Sammlungen zur Unterstützung der streikenden Schweden. Unter Hinweis darauf, daß das schwedische Bürgerturn aus Deutschland, speziell aus Lübeck, Brot zu beziehen sucht, fordert der „Vorwärts“ die deutschen Bäckereiarbeiter auf, sich nicht für Streikarbeit mißbrauchen zu lassen.

Vom Hansabund. Eine gestern in Hannover stattgehabte, von Vertretern von Handel, Gewerbe und Industrie der Stadt und Provinz Hannover sehr zahlreich besuchte Verammlung beschloß einstimmig die Gründung einer Provinzialabteilung des Hansabundes. Eine Resolution betont, daß die Gründung des Hansabundes eine unbedingte Notwendigkeit sei, um Handel, Gewerbe und Industrie in der Gesehzgebung und Verwaltung die ihnen zukommende Stellung zu sichern.

Der sozialdemokratische Parteitag für die Provinz Posen war durch 24 Delegierte vertreten. Er beschloß die Bekämpfung des diesjährigen allgemeinen Parteitag und konstatierte den vollständigen Beschlag der sozialdemokratischen Agitation bei der Landbevölkerung im Osten der Monarchie.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. August 1906.

10. Feiertag des 10. Deutschen Turnkreises in Heidelberg.

vom 7. bis 10. August.

(Von unserem Spezialkorrespondenten).

II.

Sch. Heidelberg, 8. Aug.

Heidelberg glück heute einem einzigen riesigen Dampfbad. Wir hatten schon in unserem gestrigen Bericht der Befürchtung Ausdruck gegeben, es werde heute für die Turner ein einige Nuancen zu heiß werden. Die Befürchtungen sind bei weitem übertroffen worden. Geiern war ohne Zweifel der heißste Tag in diesem an heißen Tagen so armen Sommer. Die Sonne brannte schon vom frühen Morgen an unerbitterlich auf die Heißstadt hernieder und trieb selbst dem mühsigen Zuschauer den Schweiß aus allen Poren. Der Fremdenzuzug war ungeheuer. Man sagte uns, seit Jahrzehnten habe die Stadt Heidelberg derartige Menschenmengen nicht mehr in

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dr. Karl Theodor.

Am heutigen Montag feiert in Posenhagen am Starnbergersee der Chef der berühmten Familie in Bayern, Dr. Karl Theodor, seinen hundertsten Geburtstag. Dieses Fest ist mehr als eine bloße und launische Angelegenheit, es wird von dem ganzen bayerischen Volke mitgeteilt und darf auch weit darüber hinaus der humanitären Anteilnahme fähig sein, denn, wie man allenfalls weiß, hat dieser Mittelbäher seit vierzig Jahren sein Leben opferwillig den Kranken und Leidenden gewidmet, und vielen die kostbare Himmelsgabe, das Augenlicht, erhalten oder neuerschaffen.

Geboren als vierter Kind des Herzogs Maximilian von Jmelbriden und der Prinzessin Ludovica, war Karl Theodor als Knabe zänmerlich und schwermütig, aber eigenwillig und intrasigant, wenn es galt, seinen Willen durchzusetzen. Den meisten Unterrichtsgegenständen brachte er kein sonderliches Interesse entgegen, aber von Anfang an hatte er Freude daran, die Natur zu beobachten. Tier- und Pflanzenleben und der hellste Himmel fesselten ihn. Seit der Vermählung seiner Schwester Elisabeth, deren Lieblingsbruder er war, mit Kaiser Franz Joseph, war Karl Theodor häufiger Gast am Wiener Hofe, er nahm auch an der Rundreise des jungen Kaiserpaars in die italienischen Provinzen teil. Dort lernte er die Schicksale der Malin und Verona und vieleicht trug die Fährde dieser Reize dazu bei, daß der Herzog sich für die militärische Laufbahn entschloß: er trat in das 8. bayerische reitende Artillerieregiment ein, diente dann vom Mittelmeere an im 1. Kürassierregiment und nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870—71 teil. Auch in der politischen Entwicklung dieser Tage hat Karl Theodor als Berater Kaiserin Königin Ludwig II. seine wertvolle Rolle gespielt, und sein Rat hat wohl mit am meisten den Kaiser an seiner Politik in der Reichs- und Kaiserkrone bestimmt.

Wissenschaftliche begann die tiefstangelegte Richtung seiner Natur wech und mehr hervorzuweisen. Er studierte Kant, Schopenhauer, Schelling, Feuerbach, beschäftigte sich mit Literatur, Naturkunde, Rechte und Staatswissenschaft und pflegte daneben als vorzüglicher Klavierspieler selbst die Musik. Seine erste Gemahlin Sophie, eine Tochter Kaiserin Königin von Sachsen, mit der er von 1866—76 verheiratet war, teilte seine geistigen Interessen. Bald nach ihrem Tode entließ sich der dreißigjährige Prinz, Neidst zu studieren. Nach dem Kriege legte er diese Studien einfrist fort, obwohl ihm von allen Seiten Schmeicheleiten gemacht wurden: von seinen Standesgenossen, die besonders eine praktische Tätigkeit als Arzt einem Fürsten nicht für an-

gemessen hielten, aber auch von den Gelehrten, die von „fürstlichen Dilettantismus“ und dergleichen sprachen. Von dem berühmten russischen Augenarzt Ivanoff wurde der Versuch in die chirurgische Praxis der Augenheilkunde eingeführt. Mehrere Winter arbeitete er mit dem Gelehrten in Mentone so erfolgreich zusammen, daß ihm dieser einen Teil der Behandlung und Operation der sibirisch ankommenden Augenkranken übergeben konnte. Bei Dornsee in Ätich vervollständigte er sich weiter und vollendete seine Studien in München. Am 21. Juni 1872 wurde er zum Obermediziner der medizinischen Fakultät an der Münchener Universität promoviert. Er habierte aber unermüdlich weiter, u. a. begab er sich von 1880 bis 1888 alljährlich im November und Dezember nach Wien, am Willroth, auch u. a. zu hören, was als Fachschriftsteller wurde er bald bekannt. 1879 begann er in Tegernee selbständige praktische Tätigkeit. Ein Jahr darauf wurde ihm durch einen von Dornsee geschickten amtlichen Erlaß die öffentliche ärztliche Tätigkeit gestattet. Von allen Seiten krümmten Kranke heran, so daß das dortige Militärkrankenhaus bald zu klein wurde. Der Herzog ließ aus eigenen Mitteln allein für Pflege und Behandlung der Augenkranken einen Stab aufbauen. Der Hof seiner wie das Volk sagt „gehörten Hände“ verbreitete sich weit. Besonders in Wien, wo der Herzog im März und April zu profizierten Visiten. Zwei Jahre nach dem Beginn seiner dortigen Praxis wurde auf dem an die Innsbrucker Stadthalterei aus Wien eingehenden kaiserlichen Bericht bemerkt, es müsse in Bezug auf die Blinden ein Artium unterhalten sein, da deren Zahl sich um die Hälfte geringer angesehen sei. Die Wiener Behörde antwortete, die Zahl sei richtig und die Verminderung der Blinden der Tätigkeit Herzog Karl Theodors zu danken. Aufsehen erregt waren die Erlaße des Herzogs bei Operationen des großen Stab. Tausende haben das verlorene Augenlicht durch ihn wiedererhalten. Außerdem heilte er Kinder, Schiefen, Krüppel, Tränensüßeln, grünen Star, sogar einige Fälle von Reumontablösung.

Man haben auch die ärztlichen Ansätze des Herzog als eines der Tüchtigsten ihres Berufes anerkannt: Konjunktiven wie Blindarm, Netzhaut, Netzhaut, Stielen, Rotzahn, u. a. sollen seinen Leistungen rücksichtslos beifallen. Von den Verwandten Karl Theodors hatte von Anfang an seine Mutter, Herzogin Ludovica, den Studien des Sohnes Teilnahme entgegengebracht. Das liebrevolle Verhältnis aber sollte er durch den seiner zweiten Gemahlin, Maria Josepha von Portugal, finden, mit der er sich 1874 vermählte. Die junge, schöne Frau widmete sich gleich dem Gatten mit Entschlossenheit den Kranken und in Württemberg seine treue Assistentin bei zahllosen Operationen geworden. Auch heute noch ist der größte herzogliche Arzt meist schon von früh um 7 Uhr an beschäftigt; seiner, der Hilfe bei 100—120

wird zurückgewiesen. In seinen Kliniken in Tegernsee und München ist die Behandlung und Uebersehen kostenlos, nur für Verköstigung wird ein entsprechender Betrag entrichtet und Mittellose sind auch davon befreit. Es läßt sich denken, was für schmerzliche Opfer es so großzügiges Dilettant erfordert. Kein Wunder, daß die Bevölkerung des Herzog und seine Gemahlin aus wärmeliebt und verehrt. Besonders bezaubernd ist die herzogliche Familie mit dem deutschen Kaiserpaar, der jedes Jahr den Herzog auf seinen Festungen in Tegernsee und Bad Reichenhals besucht, um mit ihm gemeinsam im Sommer zu jagen.

Geheimrat Wery's Begräbnis.

N Heidelberg, 8. August. Mitten in den Feststadien, mit dem Alt-Heidelberg gestern nachmittags die ankommenen Turnerfahrten begrüßt, sang ein erhellter, schwarzer Trauerchor: Adalbert Wery wurde zu Grabe getragen. An derselben Stätte, wo er vor drei Tagen seinem Freunde Hausroth einen Schiedspruch widmete, stand nun seine Leiche aufgebahrt. Ein großer, vornehmend akademischer Trauergefolge sammelte sich in der Friedhofshalle. Den Sarg umgaben die Witwe des Verstorbenen sowie die Tochter und Schwägerin, Prof. Dr. Julius Kuzo und Geh. Hofrat Dr. Max Wolf. Die Stadtregierung war vertreten durch den Geh. Oberregierungsrat Wähm, die Stadt durch Oberbürgermeister Dr. Wilkenz, die militärische Behörde durch Bezirkskommandant Major Ehrlich, die technische Hochschule Karlsruhe durch Geh. Rat v. Derschhäuser. Die noch in Heidelberg weilenden Dozenten der Universität waren in großer Zahl erschienen; die studentischen Korporationen hatten Fahnenabteilungen entsendet.

Das Wort, mit welchem Adalbert Wery vor drei Tagen seine Gedächtnisrede für seinen Freund Hausroth beschloß, lautet: — es waren die letzten Worte vor seinem Tode — Adalbert Wery's Begräbnis. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Frieden gehalten. Mit unang-

badische Turnerschaft kennen zu lernen. Besonders Lob spendete der Großherzog der ausgezeichneten Haltung der Turner beim Festzug.

Die Preisverteilung.

Die Abendstunden hatten sich schon auf den Festplatz gesenkt, als Herr W a n n e r auf der Tribüne die Preisverteilung für das Vereinswettbewerb vornahm. Nachstehend die Resultate:

Auszeichnungen 1. Klasse in der Abteilung I.

haben erhalten:

Turnverein Heidelberg, Turnverein Handschuhsheim, Turnbund Heidelberg, Turngesellschaft Heidelberg-Neuenheim, Turn- und Festklub Heidelberg, Main-Neckar-Gau, Turnverein Mannheim, Turngesellschaft Karlsruhe, Kraichgau, Turnverein Pforzheim, Turnverein Pirmasens, Turnverein Bruchsal, Turngemeinde Karlsruhe, Turnverein Kaiserlautern, Turnbund Jahn Neckarau, Turnverein Frontental, Pfingzgau, Turnbund Pforzheim, Männerturnverein Karlsruhe, Männerturnverein Pirmasens, Turnverein Stragburg, Turngesellschaft Frontenthal, Turngesellschaft Pforzheim, Turnverein Stragburg-Neuborf, Turnverein Bröhlingen, Turnverein Lahr, Turnverein Durlach, Turngesellschaft Mannheim, Turnverein Weinheim, Turnbund Freiburg, Turnverein Freiburg, Turnbund Germania Mannheim, Turnbund Germania Reustadt a. S., Turnbund Reustadt b. Heidelberg, Turnbund Neieren, Turnbund Bruchsal, Turnverein Rieselbrunn, Turnverein Landau, Turnverein Mutterstadt, Turnverein Sedenheim, Einigkeit Stragburg, Turngesellschaft Kaspitz, Turnverein Dietlingen, Turnverein Ettlingen, Männerturnverein Kaiserlautern, Turngemeinde Landau, Turnverein Neckarau, Turngesellschaft Pforzheim-Reustadt, Männerturnverein Ludwigshafen, Turngesellschaft Ludwigshafen.

Auszeichnungen 2. Klasse in der Abteilung II.

haben erhalten:

Rheingau Hardt, Bienwaldgruppe, Turngesellschaft Jahn Weinheim, Turnverein Schwetzingen.

Auszeichnungen 1. Klasse in der Abteilung II

haben erhalten:

Turnverein Heidelberg-Neuenheim, Turnverein Oggersheim, Turnverein Schriesheim, Turnverein Karlsruhe-Müppur, Turnverein Karlsruhe-Rintheim, Turnverein Zweibrücken, Männerturnverein Speyer, Turnverein Karlsruhe-Mühlberg, Turngemeinde Durlach, Turnverein Rietlingen, Turnverein Ettlingen, Turnverein Gillingen, Turngesellschaft Friesenheim, Turnverein Rehl, Turnverein Ludwigshafen, Turnbund Offenburg, Turnverein Boges Stragburg, Turnverein Stragburg, Turnverein Riefenbrunn, Turnverein Zabern, Turnbund Durlach, Turnverein Söllingen, Turnverein Speyer, Turnverein Wiblingen, Turnverein Badenia Heidenheim, Turnverein Hagsfeld, Turnverein Gröningen, Turnbund Kaiserlautern, Turnverein Dörselbrunn, Turnverein Weingarten, Turnverein Ruppelheim, Turnverein Oos, Turnverein Waldhof, Turnbund Ziegelhausen.

Auszeichnungen 2. Klasse in der Abteilung II.

haben erhalten:

Turnbund Heidelberg-Handschuhsheim, Turnverein Hamburg, Turnbund Kaspitz, Turnverein Mundenheim, Turnverein Oggersheim, Turngemeinde Jahn Lodenburg, Turnverein Wiesloch, Turnverein Mauer, Turnbund Heidenheim, Turnverein St. Martin, Turnbund Jahn Sedenheim.

Auszeichnungen 1. Klasse in der Abteilung III

haben erhalten:

Turnverein Bretten, Turnverein Clouee, Turnverein Emmendingen, Turnverein Hohenjachsen, Turnverein Oelsheim, Turnverein Berghausen, Turnverein Ettlingen, Turnbund Gaggenau, Turnverein Grünstadt, Männerturnverein Oggersheim, Turnbund Baden-Baden, Vereinigte Turngesellschaft Büchsenbrunn, Turnverein Dill-Weihenstein, Turnverein Dürkheim, Turnverein Eberbach, Turnverein Grün-Weitersbach, Turnverein Kallstadt, Männerturnverein Kusel, Turnverein Waldkirch, Turnbund Germania Berghausen, Turnverein Bodenheim, Turngesellschaft Friesenheim, Turnverein Heilbrunn, Turnverein Mönchweiler, Turnverein Mundenheim, Turnverein Mutterholz, Turnverein Jahn Offenburg, Turnbund Germania Oppau, Turnverein Rheingönheim, Turnbund Weihenstein, Turnverein Welsch-Neureuth, Turnbund Biffingen, Turnbund Dietlingen, Turnverein Huchensfeld, Turnverein Kollnau-Gutach, Turnverein Lodenburg, Turnverein Lombricht, Turnverein Bienthal, Turnbund Deutsch-Neureuth, Turnverein Biffingen, Turnverein Waldschbach, Turnverein Wurmberg, Turnverein Beiertheim, Turnverein Gadingen, Turngesellschaft Ettlingen, Turnverein Meh, Turnverein Montign, Turnverein Reustadt i. Schw., Turnverein Offenburg, Turnverein Rodolben, Turnverein Schöllbrunn, Turnverein Stein, Turnverein Deutsch-Neureuth, Turnverein Unterwiesheim, Turnbund Wilsberg, Turnverein Württ, Turngesellschaft Baden-Baden, Turngemeinde Dorlarben, Arbeiterfortbildungverein Karlsruhe, Turnverein Röttlingen, Turngenossenschaft Rheinau, Turnverein Stein, Turnbund Achern, Turnverein Achern, Turnverein Albersweiler, Turnverein Annweiler, Turnbund Aue.

Auf dem Festplatz oder, besser gesagt, auf dem Turzplatz, herrschte bis nach Mitternacht das regste Leben und Treiben. Die mächtigen Biergasse, wo nach echt Münchner Art gepöpst wurde, waren stets stark besucht. Ueberall herrschte echt turnerische Fröhlichkeit.

In der Stadthalle fand wieder ein Bankett statt, bei dem namentlich die Damenabteilung des Turnvereins Mannheim Lorbeeren erlang. Wir werden über die Veranstaltung im Abendblatt berichten.

Der süddeutsche Schwabenermeisterverband hält am 15. und 16. d. M. seinen 9. Verbandstag in Konstanz ab.

Der gestrige Sonntag stand unter dem Zeichen der Feste und Vergnügungen. Während ein großer Teil der hiesigen Bevölkerung schon von früh bis in die späten Nachmittagsstunden auf das Heidelberger Turzfest fuhr, begaben sich andere auf die in der nächsten Umgebung der Stadt festgefundenen Festsweiben. Kirchweihfest wurde gefeiert in Rößertal, Waldhof und Lodenburg. Auch eine Reihe von Sommerfesten wurde gestern abgehalten. Die Mannheimer Liedertafel beging bereits am Samstagabend im Sedenheimer Schlößchen

ihre Sommernachtsfeier. Der Männergesangsverein „Erholung“ feierte sein Sommerfest auf dem hiesigen Rennwiese und der Kriegerverein im Schießhaus Heidenheim. Im Rosenpark war großes Militärfest wie auch im Friedrichspark, in dem von 8 Uhr ab außerdem noch italienische Nacht (benagelische) Belustigung war. Dazu kommen noch die gestrigen Rheinfahrten sowie die gestrigen Sportkämpfe. Da schimpfte noch einer, daß in Mannheim nichts los wäre! In allen Veranstaltungen machte die Sonne ein gleich freundliches Gesicht, spendete allen ihre wärmenden Strahlen, die gestern wohl manchem etwas zu intensiv gewesen sein mögen. Viele Landwirte benützten das gute Wetter dazu, um gleich nach dem Frühgottesdienst auf das Feld zu fahren, um die braunen lagernde Frucht ohne Regen heimzubringen. So sah man gestern überall trotz der glühenden Sonnenhitze die Landleute in emsigster Heilarbeit. Die gestrigen den ganzen Tag über anhaltende tropische Hitze ersuhr leider keine Abkühlung, die so sehnlich erwartet wurde. Wie so mancher Tropfen Schweiß mag gestern vergossen worden sein! Auch die Abendstunden brachten die erwünschte Abkühlung nicht. Es herrschte eine dumpfe, schwüle Luft, die einem fast den Aufenthalt in den Gärten verleidete. Erst heute früh erfolgte ein Witterungs-umschlag. Gegen die achte Morgenstunde zog ein ziemlich heftiges Gewitter, das einen ergiebigen Regen im Gefolge hatte, über unsere Stadt. Dabei herrschte zeitweise eine solche Dunkelheit, daß man vielfach Licht machen mußte. Der Regen brachte dem trockenen Erdreich die ersehnte Feuchtigkeit und den Menschen und Tieren Abkühlung. Gegen 9 Uhr zog ein weiteres Gewitter am Himmel heran. Auch dieses war von einem intensiven Regen begleitet. Die Gewitter richteten keinerlei Schaden an. Die durch das Gewitter gereinigte Luft wurde nach dem gestrigen heißen Tage doppelt angenehm empfunden eingatmet. Den Landwirten, insbesondere den Tabakbauern, dürfte der den ganzen Vormittag anhaltende Regen nicht unwillkommen sein.

* Virtus Carré. Es sei darauf hingewiesen, daß heute Montag Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Parforce-Abends stattfindet. Das heutige Programm enthält wieder 30 erstklassige Nummern, so daß den Besuchern obermals Gelegenheit geboten ist, für ein einmaliges Eintrittsgeld so viel zu sehen, als sonst in zwei Vorstellungen. Morgen Dienstagabend ist Benefiz-Vorstellung für den August. Signor Gregorio Buska.

Sportliche Rundschau.

* Der Preis der Motorboote ist, wie von uns gemeldet, bekanntlich dem Schweizer Boot „S a u r e r A. 1“ angefallen. Das Boot ist von dem bekannten Schiffbaukonstrukteur Max D e r g in Damborn gebaut. Als Kraftquelle dient ein Saurer-Motor. Der Kumpf des zweiten Saurer-Bootes „Saurer D. 11“, das den dritten Platz belegte, stammt aus der Werkst. Veux in Frankfurt a. M. Auch dieses Boot ist mit einem Saurer-Motor ausgestattet. Der Sieg im Preiswettbewerb für die Schweizer Firma einen großen Erfolg. Ein Ueberzeugungsbeweis war es allerdings nicht, da Saurer als Motorenkonstrukteur einen guten Ruf genießt. Den 2. Preis in der Preis-Konkurrenz gewann Hr. P a r l l e n (Wegrad) mit seinem von ihm geschaffenen und auch gebauten Boot „Donnerwetter“, in das ein Palmstrommotor aus Marienthal eingebaut ist. Erst an vierter Stelle vermochte sich das Zweifelhafte „Gottlieb“ der Palmstrommotoren-Gesellschaft zu platzieren. Der Kumpf dieses Bootes stammt wie der des freigelegten Saurerbootes aus der Werkst. Max D e r g. „Gottlieb“, die an fünfter Stelle endete, ist auf der Veritas-DeLaurin-Werft in Niederwalluf nach den Zeichnungen Direktor Wolffs gebaut und mit einem Benzomotor ausgerüstet.

Von Tag zu Tag.

— Die Unterschleife auf der Kaiserlichen Meritin Danzig Berlin, 7. August. In den Unterschleifen auf der Kaiserlichen Meritin in Danzig, deren Entdeckung sich noch im Anfangsstadium befindet, erzählt der „A. M.“ folgende Einzelheiten: Der verhaftete Werkschaffner Ewert, in dessen Wärschere Unregelmäßigkeiten in der Höhe von mehreren tausend Mark erbeutet wurden, wird diese auf etwas unordentliche Buchführung zurückzuführen. Inzwischen waren auch Nachforschungen bei hiesigen Produzenten- und Almetallhändlern erfolgt, die dann vorgestern nachmittags zur weiteren Verhaftung der Gebrüder Kronheim, Wittinhaber der größten hiesigen Produktionshandlung, Metallschmelze von F. S. A. Hoch führten. Die Verhaftung wurde aber nur bis gestern nachmittags aufrecht erhalten. Eine weitere Festnahme steht unmittelbar bevor. Bemerkenswert ist, daß nach Aufhebung der Kaiserlichen Unterschleife auf sämtlichen Kaiserlichen Werksabteilungen, also auch in Danzig, seitens des Reichsmarineamts eine eingehende Revision vorgenommen wurde, die aber nichts zutage förderte. Erst eine anonyme Anzeige, wonach die Betriebsrechnung vornehmlich durch zu geringe Defaktierung der durch die Bahn verfrachteten Almetallwaren verübt worden sind, führten dann auf die richtige Spur.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 9. Aug. „Welt Parisien“ meldet aus Vonn: Den Opfern der G u b e n t a t a t r o p h e von Courrières ist in der besonders scharf betroffenen Gemeinde Sallmanns ein Denkmal errichtet und gestern enthüllt worden.

* London, 9. August. Der stellvertretende Sekretär des Handelsamts S. P l e a o l l y, Smit und andere Beamten des Handelsamts, sind nach Deutschland abgereist, um in Köln, Düsseldorf und anderen Städten die Arbeitsämter kennen zu lernen.

* Konstantinopel, 8. Aug. „Jeni Gazette“ ist vom Kriegsgericht verboten worden, weil sie durch unkontrollierbare Wiedergabe von Nachrichten auswärtiger Blätter gegen den Belagerungsstand bege.

* Washington, 9. Aug. Der Präsident Taft ernannte ein Komitee, das Daten sammeln soll für die wichtigen Abänderungen des Hepurnschen Eisenbahn-Frachtgesetzes und des Shermanischen Antitrustgesetzes, die der Präsident dem Kongresse in seiner nächsten Vortragsvorlesung will.

Der Aufruhr in Catalonien.

* Paris, 9. Aug. Die Kriegsgerichte in Barcelona sehen ihre Beratungen fort. Bis jetzt ist noch kein Todesurteil gefällt worden.

* Paris, 9. Aug. Nach einer Depesche des „Journal“ aus Newyork erklärte Dr. W. B. Bright, er und sein Bruder hätten ihren Aeroplan bereit vervollkommen, daß er halb allgemein im Gebrauch sein werde. Er sei leicht zu erwerben wegen seiner Billigkeit und auch leicht zu handhaben.

Hörhebelnde in Paris.

* Paris, 9. Aug. Dem „Figaro“ zufolge wird König Manuel von Portugal in diesem Jahre dem Präsidenten der Republik seinen Antrittsbesuch machen. Die Kabinette des Königs und des Präsidenten sind bereits bei dem Pflanz in Verbindung getreten. Ferner wird demnach der Besuch des Königs von Bulgarien erwartet, der zwar alle Jahre nach Paris zu kommen pflegt, dessen Anwesenheit aber diesmal einen besonderen Charakter tragen wird, weil er zum erstenmale als bulgarischer Souverän nach hier kommen wird.

Die Katzung-Nußan-Sahn.

* Paris, 9. Aug. Der Pariser Berichterstatter des „Nation“ hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten, gutunterrichteten Persönlichkeit über den chinesisch-japanischen Konflikt bezüglich der Bahntinie Kintung-Nußan. Der Widerspruch der chinesischen

Regierung gegen das Bahnprojekt beruht auf der Opposition der Bewohner jener Gegenden, die der neue Schienenweg durchschneidet. Als die Japaner die gegenwärtige Bahntlinie bauten, haben sie den chinesischen Bauern das erforderliche Terrain genommen, ohne den geschlagenen Eigentümern den rechten Wert zu bezahlen. Damals war eben Krieg und die Japaner, die die Macht hatten, zogen aus ihrer Macht Vorteil. Wenn die Chinesen sich jetzt dem Bau der Bahn widersetzen, so geschieht dies, weil sie bezahlt haben wollen, was die Japaner ihnen schon genommen haben und was sie ihnen jetzt nehmen wollen. Erkennt Japan diesen chinesischen Standpunkt an, dann werden die gegenwärtigen Schwierigkeiten bald gelöst sein.

Die Aretasfrage.

* Paris, 8. Aug. Hier gibt man laut „Frankf. Bl.“ die Hoffnung nicht auf, daß ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland vermieden werde, obwohl man den Ernst der gegenwärtigen Situation nicht verkennet. Das türkische Ultimatum findet keine günstige Aufnahme. Frankreich wird durch seinen Vorkämpfer in Konstantinopel eine glückliche Vorstellung erheben lassen und zwar im Einverständnis mit den übrigen Schutzmächten.

* Athen, 8. Aug. Die gefristete Uebergabe des türkischen Ultimatum in Form einer Verbalnote wird erst jetzt befristet gegeben. Der darin aufgestellten türkischen Forderung, daß Griechenland die Untonsbeitrungen der christlichen Kreier mißbillige und erkläre, keinen Anspruch auf eine Union zu erheben, kann die hiesige Regierung unmöglich entsprechen. Die Antwort Griechenlands auf das Ultimatum wird bereits morgen erfolgen. Sie wird versichern, daß Griechenland sich niemals in die inneren Angelegenheiten Aretas eingemischt habe, die unter der Kontrolle der Schutzmächte standen, und daß auch über die zukünftige Regierungsform Aretas nicht Griechenland, sondern die Schutzmächte zu entscheiden hätten. — Die Presse protestiert heute übereinstimmend gegen den Ton des türkischen Ultimatum, der provokatorisch und absichtlich verlegend sei. Die Stimmung bleibt bei Presse und Volk sowie bei der Regierung optimistisch in der Ueberzeugung, daß die Mächte, deren Intervention alle anrufen, die Verwirklichung der türkischen Kriegsdrohungen nicht gestatten werden.

* Konstantinopel, 8. Aug. Heute hatte der russische Vorkämpfer während der Sitzung des Ministerrats eine lange Unterredung mit Rifaat Pascha. Er riet ihm zur Mäßigung und bei die russische Vermittlung an.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Der Generallandtag in Schweden.

□ Berlin, 9. Aug. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Situation hat sich gestern dadurch verschärft, daß die noch nicht im Streik gewesenen durch Kontrolle oder durch Tarifübereinkommen gebundenen Arbeitsgruppen sich nunmehr entschlossen zeigen, am Streik durch Arbeitsniederlegung teilzunehmen. Vor allem handelt es sich hierbei um die Lpograpphen, die den Segerstreik beschließen. Das ist umso bedeutungsvoller, als die Seger ein kollektives Uebereinkommen mit den Arbeitgeber haben und sich bisher sehr gut hielten. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Seger, falls sie heute in den Streik eintreten, das kollektive Uebereinkommen mit den Arbeitgebern später unter gleich günstigen Bedingungen erneuern werden können. Es die sozialdemokratischen Organe während eines Segerstreiks weiter erscheinen werden, ist noch zweifelhaft. Auch die V o n d a r b e i t e r werden wohl in den Streik eintreten. Der große Landarbeiterverband zu Gillingen hat den Streik bereits proklamiert. Der Streik der Landarbeiter soll ausbrechen, wenn der Roggen zur Ernte reif ist. Dies kann indessen noch einige Zeit dauern. Die Landwirte hoffen daher, daß der Generallandtag vor der Ernte erledigt sein wird. Vorkünftig haben gegen 10 000 landwirtschaftliche Arbeiter die Arbeitsniederlegung beschlossen. Der König hatte am Samstag die Führer der beiderseitigen Organisationen zu sich gerufen, um ihnen zuzureden, einen Vergleich oder Vermittlung seitens des Staates anzunehmen. Die Herren erklärten aber dem König, zu ihrem Bedauern keine Vermittlung annehmen zu können. Die Lage sei jetzt derart, daß die Streikenden den Kampf selbständig auskämpfen müßten. Der König ließ nunmehr den Zivilminister Grafen Hamilton kommen und hatte mit ihm eine längere Konferenz. Dann erließ der König eine vom Zivilminister gegengezeichnete Proklamation. Die Proklamation erklärt es für verwerflich, feierlich geschlossene Abreden zu brechen, wodurch von vorn herein die Grundlagen eines eventuellen Friedensschlusses und die Achtung vor dem gegebenen Wort zerstört werde. Auch gestern kamen zahlreiche Gerüchte von Ruhestörungen um, sie erwiesen sich aber als Unwahrscheinliche. Dagegen bestätigt es sich, daß in mehreren Kaltern infolge der Agitation der Jungsozialisten unter den Soldaten sozialdemokratische Demonstrationen stattgefunden haben. Die Jungsozialisten verbreiten Flugchriften und Kufrufe unter die Soldaten, in welchen sie aufgefordert werden, nicht auf Freunde, Brüder und Kameraden zu schießen. In Stockholm hat die Lebensmittelausuhr ein Minimum erreicht. Die Läden sind vielfach geschlossen. Es sind fast keine frischen Lebensmittel mehr zu kaufen. Auch die Vorträge an gefolgten und geräucherter Schwären nehmen ab.

Deutschland und der Vatikan.

□ Berlin, 9. Aug. Aus Rom wird gemeldet: Im Vatikan zeigt man sich über den Empfang des Kardinal-Elegaten Vanutelli in Köln ungemein befriedigt. Das Antwortelegat des Kaisers auf das Telegramm des Kardinals habe einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Man hatte, wie es scheint, einen so herzlichen Empfang nicht erwartet, da der Kardinal nicht mit einer Mission an die Regierung, sondern an die Katholiken betraut war. Man weiß deshalb die dem Kardinal erwiesene Freundlichkeit umso mehr zu schätzen. Im Vatikan behauptet man, der Reichskanzler werde alles aufbieten, um herzliche Beziehungen zum päpstlichen Stuhl aufrecht zu erhalten, ohne dabei die Tatsache aus den Augen zu verlieren, daß Zentrum und Katholizismus nicht dasselbe seien.

Zur Erkrankung des Grafen Zeppelin.

□ Berlin, 9. Aug. Graf Zeppelin hat die Operation gut überstanden und gestern vermög bereits einen Spaziergang unternehmen können. In Frankfurt a. M. war das Gerücht verbreitet, daß er tot sei und sogar die Zeitung der „Nationalen“ bekannt, Zeppelin sei tot und ließ halbwegs flagen. Bald aber folgte zur Freude aller das Dementi.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. August 1908.

Vom Großherzogspaar wird aus Badenweiler berichtet: Die hohen Herrschaften unternahmen an einem der letzten Nachmittage mit Gefolge einen Spaziergang ins Vogelbühl.

Graf Zeppelin hat die von der Stadtverordnetenversammlung in Worms feierlich gewidmete Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde erwählte Abordnung, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Köhler, Landtagsabg. und Stadtverordneten Reinhardt und Stadtkommissionar Vender, auf Freitag den 8. September nach Friedrichshafen eingeladen.

Die Händhölzer mit den 2 Köpfen scheinen doch noch zu kommen und diejenigen Fabriken, die mit diesen Einrichtungen noch nicht versehen sind, werden wohl oder übel sich auch hierzu bequemen müssen.

Eine mutige Tat vollbrachte der 12 Jahre alte Schüler G. W. D. Das 3/4 Jahre alte Kind eines in der Langstraße wohnenden Wittes fiel beim Spielen mit anderen Kindern unterhalb der neuen Redarbrücke in den Neckar.

Räthliche Aufhebung durch einen Polizeihund. Auf einem Gassengelände in der Waldparstraße auf dem Lindenhof befindet sich ein Stall für die Polizeihunde.

Aus Ludwigshafen. Die pfälzische Kreisblennenzüchterversammlung findet am 15. und 16. Sept. in Klingenstein statt.

Polizeibericht

vom 9. August

Witruken ist am 7. d. Mts., nachmittags 5 Uhr der lebige Matrose Georg Jost von Rheinbühlheim, welcher auf dem beim Madischen Kohlenlager hier vor Anker liegenden Kahn „Mannheim Nr. 43“ bedienstet, über Bord in den Neckar fiel.

Lebensrettung. Am 7. d. Mts., nachmittags fiel ein 3 1/2 Jahre alter Knabe, Sohn eines in der Langstraße hier wohnenden Wittes, bei Spielen mit anderen gleichaltrigen Kindern unterhalb der neuen Redarbrücke dem rechten Ufer aus in den Neckar.

Unfälle. Beim Zerleinern von Holz blieb am 7. d. Mts. eine 62 Jahre alte Witwe im Hause Talbergstr. Nr. 22 mit dem Weil den Daumen der linken Hand ab. Sie fand Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus.

Ein 43 Jahre alter Einkassierer blieb am 7. d. Mts. abends beim Spazierengehen auf der Kellerstraße mit dem Fuße an einem Stein hängen und fiel zu Boden. Er zog sich hierdurch Verletzungen am Kopfe zu, die er sich im allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Körperverletzungen. Im Neubau M 2, 17, vor dem Hause Langstraße Nr. 13, in der Wirtschaft zum Falken S 1, 17, in der Wirtschaft Werthstraße Nr. 5, im Hause O 3, 2, in der Wirtschaft zum Elephanten H 6, 2, auf der Straße vor G 2, 11, im Hause Lindenhofstraße Nr. 80, im Hause Seilerstraße Nr. 12 hier und auf der Langstraße in Waldhof, verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Eingen. 8. Aug. Der Brand im Anwesen des Landwirts Jung III hier wurde durch einen Pfälzeren Schwul-Inaben, den Entel des Brandgeschädigten, gelegt.

Lehr. 8. Aug. Im engsten Familienkreise feierte am Donnerstag Herr Minister Emil Krauß seinen 80. Geburtstag. Dem hochgeachteten und beliebten Manne gingen aus diesem Anlaß von allen Seiten herzliche Glückwunschschriften, Blumenbinden und sonstige Angebinde zu; auch der Stadtrat gratulierte Herrn Minister in einem Schreiben.

Villingen. 8. Aug. In dem benachbarten Kirchdorf drang ein roher Patron in das Haus des Landwirts Fr. K. Weisner, der sich gerade mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise befindet. Er verschnitt sechs Pferdegeschirre, darunter zwei neue im Werte von 600 Lt., zerstörte eine Tanne am Holzhaufen und Leberwerk und warf im Garten eine Anzahl Bienenskörbe um. Als Täter, der im Hause gut bekannt gewesen sein muß, wird eine Person aus Hochheimingen bezichtigt, der früher im Hause als Knecht gedient hatte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mühlbach. 7. Aug. Als dieser Tage der Ackerer Jakob Sebastian hier nach seinem 22. Dezimalen großen Normader kam, um zu mahlen, war das Korn schon gelobt, ohne daß er etwas davon kaufte. Es hat sich nun der Täter gefunden, der besapferte, das Korn aus Versehen gelobt zu haben.

Freinsheim. 9. Aug. Am hiesigen Obstmarkt war die Verbringung von Obst in letzter Woche nicht sehr bedeutend. Infolge der vorherrschenden wechselnden Witterung neigten Landwirte sich nur wenig Zeit zum Obstbrechen, weil sie noch zu hart

mit dem Einbringen der Früchtereite beschäftigt sind. Nicht gut in Prior fanden Aprisosen, Pfirsiche, Prälungswäpfeln, Portulak, Rhammen, Mirabellen und insbesondere Kapsel. Die Bekaffenheit des Obstes läßt nichts zu wünschen übrig. Der Absatz ging überaus flott von statten, die Preise sind fest.

Waghensheim. 9. Aug. Ende letzter Woche brach in einem Pörgemeister Kettlinger und Kaufmann String gebäuden Sintergebäude Feuer aus. Es fand viele Nahrung an Stroh- und Holzvorräten und erstreckte sich rasch über das ganze Gebäude. Dank der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr brannte nur, außer den oben erwähnten Vorräten, der Dachstuhl des Gebäudes ab.

Lauteroden. 9. Aug. An einem am 4. August 1909 gestöten Grunde des Wittes Gulden in Lauteroden wurde amischärztlich dringender Verdacht der Tollwut festgestellt. Zweck Nachhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit wurde vom Bezirksamt Kufel die Hundesperre verhängt.

Gaslocher Pferderennen.

Gasloch, 9. August.

Das gebräute Pferderennen des Pfälzischen Rennvereins in Gasloch wird nicht dieselbe Frequenz wie in früheren Jahren auf. Doch boten die einzelnen Rennen sehr beachtenswerte Leistungen. Leider ereignete sich beim letzten Start, dem landwirtschaftlichen Galopprennen, ein schwerer Unglücksfall, indem Herr N. Langlingers P. St. Diana von einem Pferde einen Onkschlag erhielt und seinen Reiter abwarf, Herr Langlinder, der ein ausgezeichnete Reiter ist und beim 1. Rennen als Sieger hervorging, mußte in völlig bewußtlosem Zustand vom Platz getragen werden. Die Rennen nahmen nachfolgenden Verlauf:

- 1. Landwirtschaftliches Galopprennen. Garantiert 550 M.; hiervon 250 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten, 50 M. dem vierten Pferde. Distanz: 1000 Meter, 10 Unterfährten. Es liefen 3 Pferde. 1. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 2. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 3. Herr N. Langlinders P. St. Diana.

- 2. Preis vom Trifels. Ehrenpreis dem Reigenden Reiter und garantiert 1000 M.; hiervon 500 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten, 50 M. dem vierten Pferde. Jagdrennen. Distanz: ca. 3000 Meter. (11 Unterfährten). Es liefen 4 Pferde. 1. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 2. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 3. Herr N. Langlinders P. St. Diana.

- 3. Preis vom Peterskopf. Ehrenpreis dem Reigenden Reiter und garantiert 1000 M.; hiervon 500 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten, 50 M. dem vierten Pferde. Jagdrennen. Distanz: ca. 3000 Meter. (11 Unterfährten). Es liefen 4 Pferde. 1. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 2. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 3. Herr N. Langlinders P. St. Diana.

- 4. Preis vom Spener. Garantiert 1000 M.; hiervon 500 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten, 50 M. dem vierten Pferde. Jagdrennen. Distanz: ca. 3000 Meter. (11 Unterfährten). Es liefen 4 Pferde. 1. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 2. Herr N. Langlinders P. St. Diana, 3. Herr N. Langlinders P. St. Diana.

Ueber die Marktlage des Deutschen Stahlwerkverbandes zu Anfang August wird berichtet: Das Geschäft hat sich in Ostbayern etwas gebessert, was auch aus den Zulieferungslisten hervorgeht. Der Absatz bewegt sich gegenwärtig in durchaus normalen Bahnen. In Eisenbahnmateriale ist das Ervorige nicht gut; es kommen fortgesetzt Spezifikationen und Nachfragen aus dem Auslande herein. Eine gute Erlöse hat der Markt an Argentinien, welches Land mehr Bedarf aufweist als Deutschland. Dagegen ist das deutsche Inlandgeschäft rubig. In Kreisen der Stahlwerkehersteller hatte man ermartet, daß die preussisch-belgischen Eisenbahnen mit größerem Bedarf herauskommen würden als mit den kürzlich begebenen 100 000 Tonnen. Nach mehr halten allerdings die Eisenbahnverwaltungen der anderen deutschen Staaten mit ihren Bestellungen zurück. Man hat im Verband schon das Gefühl, daß bei steigender Konjunktur die Behelfungen der deutschen Bahnen mäßig zunehmen werden, wodurch dann wieder die alten Rohmaterialien entziehen würden. Das Geschäft in Normaleisen ist nicht hervorragend, aber im Hinblick auf die allgemeine Lage immerhin leidlich befriedigend.

Volkswirtschaft.

Ernteaussichten des europäischen Auslandes. Nach den Berichten des Korrespondenten der Berliner Telegraphenagentur sind die Ernteaussichten des europäischen Auslandes am 27. alten Stils allgemein gut mittel, speziell Winterweizen, Sommerweizen und Gerste sind gut mittel, Roggen beinahe mittel. Eine Besserung ist eingetreten im Nordosten. Dasselbe beinahe gut. Gute Ernte hebt bevor in Klein-Rußland. Mittel an der Wolga und im Nord-Kaukasus, teilweise auch in den südlichen Gouvernements und im Uralgebiet. Roggen unbefriedigend, teilweise schlecht im Oberwolga- und Wirtschgebiet, Kleeernte auch im Nordosten, teilweise unbefriedigend im Nordosten- und Südwestgebiet. Die Gegenden mit unbefriedigender Ernte für Sommerernte sind nicht zahlreich.

Weyerische Bodenkreditanstalt Würzburg. Am Ansehensprosch des Justizrats Wundt gegen die Bank leistete der Räder die durch Zwischennurtell ihm anverleihte Summe von 2 Mill. Mark heute nicht. Es ist deshalb Termin auf 19. Aug. anberaumt worden. Wird die Kaution auch bis 19. August nicht gestellt, so gilt die Klage als zurückgenommen. Andernfalls wird weiter verhandelt.

4proz. Anleihe der Stadt Birmasens. Die im März d. J. zu 100.67 Proz. an ein Bankkonjortium ergebende neue 4proz. Anleihe der Stadt Birmasens von M. 2 Mill. ist auf Antrag der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, und der Deutschen Vereinsbank zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Bis 1. Januar 1920 ist die Tilgung der Anleihe ausgeschlossen, dann beginnt sie durch jährliche Verlosung derart, daß die Anleihe längstens 1889 zum Nennwert zurückbezahlt sein muß. Von 1920 ab steht der Stadt auch das Recht zu, die Tilgung zu verstärken oder die ganze Anleihe zurückzuzahlen. Ueber die finanziellen Verhält-

nisse der Stadt Birmasens teilt der Prospekt mit, daß das Vermögen der Stadt am 1. Januar 1909 sich auf M. 7.35 Mill. belief und sich durch die Ausführung der Projekte, für welche die Anleihe bestimmt ist, speziell elektrische Zentrale in Biedermaihle, Volksschulhaus, Erweiterung des städtischen Krankenhauses, Ausbau der Kanalisation, auf rund M. 9 Mill. erhöhen wird. Die Schulden einschließlich der gegenwärtigen Anleihe belaufen sich auf M. 6.02 Mill. Das umlagepflichtige Steuerloß stellte sich für 1908 auf M. 300.102.

Die Einnahmen aus dem württemb. Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat Juni 1909 betragen im ganzen 1 589 392 Mark 54 Pfg. (+ 141 831 M. 49 Pfg.). Vom 1. April 1909 bis letzten Juni 1909 8 168 519 M. 91 Pfg. (+ 314 017 M. 96 Pfg.).

Deutsche Gashaltigkeits- und Maschinenfabrik A.G. in Schweinfurt. Von Verwaltungseite wird mitgeteilt, daß der Umsatz im laufenden Jahre sich erheblich gesteigert hat. Im Juli betrug er rund 180 000 A gegen 80 000 A im Vorjahre, in den ersten fünf Monaten 820 000 A gegen 500 000 A in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Goldburg, A.G. für Bergbau, Berlin. Der Gesamtüberschuß der Goldburg A.G. für Bergbau für das erste Semester 1909 beträgt Mark 1 Million gegen A. 602 000 im ersten Semester des Vorjahres. Hierbei sind Betriebsausgaben, Rückstellungen für Steuern, Ausgüfte und Anteilbesitzen veranschlagt.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Dampfer „Rotterdam“ von Rotterdam am 1. August in New-York eingetroffen. Dampfer „Nieuw-Amsterdam“ von New-York am 22. Juli in Rotterdam eingetroffen. Dampfer „Roosdam“ nach Rotterdam am 3. August von New-York abgegangen. Dampfer „Nieuw-Amsterdam“ von Rotterdam nach New-York am 1. August Seilly passiert. Dampfer „Rotterdam“ von New-York am 30. Juli in Rotterdam eingetroffen.

Mitgeteilt vom Generaldirektor Hermann Rallebrein, Mannheim, Sanja-Haus D 1, 7/8, Telephon 180. Dampferbewegungen der „Royal-Mail-Stream-Adet-Co., London.“ R. A. Indien und New-York: „Adato“ Southampton angelassen am 21. Juli; „Globe“ Jamaica angelassen am 30. Juli (Heimfahrt); „Magdalena“ Southampton angelassen am 4. August; „Orinoco“ angelassen Barbados am 27. Juli (Heimfahrt); „Cuba“ Southampton eingetroffen am 4. August; „Tangus“ Southampton angelassen am 4. August; „James“ angelassen Jamaica am 31. Juli (Heimfahrt); „Trent“ Southampton eingetroffen am 4. August. Nächste Abfahrten: von Southampton am 18. August mit „Orinoco“; von New-York am 7. August mit „Thames“.

Australien: „Orona“ Melbourne am 4. August eingetroffen; „Orona“ angelassen Suva am 23. Juli (Heimfahrt). China und Japan: „Carmarthenhire“ angelassen Shanghai am 30. Juli (Ausfahrt); „Denbighhire“ angelassen Port-Saïd am 1. August (Heimfahrt); „Blithhire“ angelassen Colombo am 1. August (Ausfahrt); „Monmouthshire“ angelassen London am 2. August (Ausfahrt); „Segura“ angelassen Singapore am 3. August (Heimfahrt); Nächste Abfahrten: von London am 7. August „Monmouthshire“ von Antwerpen am 7. August, von Riddlesbro' am 14. August „Breconshire“.

Cuba und Mexico: „Dee“ angelassen London am 9. Juli (Ausfahrt); „Kurdistan“ am 27. Juli (Heimfahrt); Nächste Abfahrten: „Kurdistan“ am 18. August von Antwerpen am 21. August von London. Argentinien: „Asparth“ angelassen Buenos-Aires am 1. August (Ausfahrt); „Burrfield“ angelassen London 15. Juli (Ausfahrt); „Garfield“ angelassen Bahia-Blanca am 17. Juli (Ausfahrt).

Mitgeteilt durch das Passage- und Frachtenbureau Buztorf & Cie, Mannheim, B 6, 25, Telephon: 1987.

Wasserstands-nachrichten im Monat August.

Table with columns: Vegetationen, Datum, Bemerkungen. Rows for various locations like Gonsflau, Waldshut, Dillingen, etc.

*) Windstill, Beob. + 18° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for dates 8. Aug., 9. Aug., 10. Aug.

Höchste Temperatur des 8. Aug. 35.0°

Niedrigste " vom 8./9. Aug. 17.6°

Wahrscheinliches Wetter am 11. und 12. August. Für Dienstag und Mittwoch ist größtenteils besseres, trockenes und warmes, aber bereits wieder zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Belletration: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: J. B. S. Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen rebalt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zöfel; Druck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: J. B. Julius Weber.

Räumungs-Preise

für Artikel der Hochsommer-Saison

Waschstoffe

Prinzess-Röcke

aus prima englisch. Leinen

Wert bis 36.—
jetzt **13.75** Mk.

Batist-Bluse

weiss mit Tüllpasso und Einsätzen

Wert 2.75 Mk.
jetzt **1.35** Mk.

Mousseline imitat, nur gute schöne Ware Meter 24 Pfg.
Mousseline de leine, reine Wolle Meter 49 Pfg.
Mousseline de leine, reine Wolle Meter 78 Pfg.
Mousseline de leine, reine Wolle, das Beste in Qualität .. Meter 95 Pfg.

Ein Posten
italienische u. französische Seide Meter 1.60, **95** Pfg.

Ein Posten
Kinderkleidchen **68** Pfg.
aus den besten Elsässer Stoffen, sonst bis 9.— jetzt 3.75, 2.90, 1.35, 95,

Ein grosser Posten
Damen-Gummigürtel modernste Muster Serie I **58** Pfg. Serie II **95** Pfg. Serie III **1.35** Mk.
neueste Schliessen

Eine Partie elegante reinseidene
Damen-Halb-Handschuhe
ca. 40 cm. lang
Paar **95** Pfg.

Hochelegante reinseidene
Damen-Halb-Handschuhe
ca. 40 cm. lang
sonstiger Preis bis Mk. 3.00
zum Ausschuchen Paar **1.95** Mk.

WARENHAUS KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 10. August l. J., nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrage gemäß § 410 S. 1. B. im Lagerhaus
der Firma J. Krager, hier N 6, 8 gegen Verzählung
öffentlich versteigern:

Eine Anzahl Möbel, sowie Weiszeug, Porzellan,
Wäcker und Rosen. 5616

Mannheim, 9. August 1909.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück Dr. Deibel

Tel. 2923 D. 7, 11

Todes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Gattin,
unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin
und Tante, Frau

Helene v. Dorsten geb. Frebel

nach langem schweren Leiden gestern abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sanft im Herrn ent-
schlafen ist. Wer die Verstorbene gekannt, wird unsern tiefen Schmerz ver-
stehen. Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ingenieur W. v. Dorsten.

Mannheim, Oberhausen, Hattenheim, den 8. August 1909.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. August, nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 Uhr
von der städtischen Leichenhalle aus statt. 1163

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

15425

Karl Marsteiner

als auch für die überaus reichen Blumenspenden unseren aufrichtigen, tiefgefühltesten Dank

Die trauernd Hinterbliebenen:

Dora Marsteiner Wwe.

Vermischtes.

Regelbahn

für 2 Tage zu vergeben.
4086 H. Redner, Steinbühl,
118 Kranzengasse u. Messen
auch für Wiederverkauf
118 Friedr. Lech, 4 3, 21,
Hotel Prinz, Verhofd. 15102

Wohnz

Q 5, 9

J. Jacobi Nachf.

Quandtschreiber.

Ankauf.

Zahlte hohe Preise f. alter.
Geräten u. Damenkleider u.
Schuh n. Wd. Rintel, G 4, 1.
14324

Alt Eisen.

alte Metalle, sämtliche Metall-
arbeiten, sowie Geschäftspapiere
unter Garantie des Eins-
samelns laut 7887
Holl. Rühlmann, T 2, 4.
Telephon 4818

Ankauf von Röhren, Zume-
ren, altes Eisen, sowie
alte Metalle. 7455
Dr. Kederlin, F 8, 11, part.

Zahlte hohe Preise für alter.
Möbel u. Betten, ganze
Quandtschreiber. 7402
Franz Becker, 7
Jean Beckerstraße Nr. 4.

Obacht!

Ich kaufe für mein neu
eröffnetes Geschäft von Herr-
schaften abger. Kleidungs-
stücke, Hüte, Schuhe, Weis-
zeuhen u. l. w. Volkstare ge-
braucht. 6791
A. Weiler, Hohenstr. 24.

Kaufe abger. Kleider, Hüte,
Schuhe, ganze Garne, in
d. höchsten Preis. Frau Schüller,
Hohenstr. 17. 6784

Hohe Preise für getragene
Hemden und Damenkleider
Schuh, Hüte und Hosen 1901
1057 W. Bidel, Wittenb. 97

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 10. August 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal hier
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 8605
Möbel verschiedener Art und
Sonstiges.

Mannheim, 9. August 1909.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Zweimittige Versteigerung.

Dienstag, 10. August 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrage des
Herrn G. Müller hier, gegen
bare Zahlung öffentlich ver-
steigern: 8608
1 Sekretär, 1 Kleiderkasten
und 1 Sofa mit 2 Seilen.

Mannheim, 9. August 1909.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 10. August 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal hier
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 8607
17 Hände Meyer's Ganner-
Perlon, Möbel verschiedener
Art und Sonstiges. 8607
Mannheim, 9. August 1909.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 10. August 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier, gegen bare Zahlung im
Vollstreckungsweg öffentlich
versteigern: 8618
1 Kleiderkasten.

Mannheim, 9. August 1909.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 9. Aug. 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q 4, 5 gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern: 8609
Möbel und Sonstiges.

Mannheim, den 7. August 1909.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 10. August 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern: 8617
Möbel, Kleiderkasten, Tisch,
Kopf, Bett, Komode, 3 Stühle
mit Rollen, Wanduhr, 1 Sofa
mit Rollen, daran anschlie-
send an Ort u. Stelle, welcher
im Pfandlokal bekannt ge-
geben wird:

1 Roman, Überziehst. Spielt-
tische, Speisezimmer, 1. 1. Schienen
Kammer, 1. Koffein, 400 St.
ausserst kleine und kostbar.
Mannheim, den 9. August 1909
Krug, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 11. August d. J.,
vormittags 11 Uhr,
werden die Plätze zur Auf-
stellung der Schau- u. Verkauf-
bauten während des am 22. u.
23. August d. J. dahier statt-
findenden Reichsweltausst. an
Ort und Stelle öffentlich ver-
steigert. 1172

Der Steigerungspreis ist
nach erfolgtem Zuschlag sofort
zu bezahlen.
Juedenheim, 6. August 1909.
Bürgermeisteramt:
Müller.

Bekanntmachung.

Am
Montag, 16. Aug. 1909,
vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf dem hies.
Schlachthaus und Viehhof hier,
zwei ausgewählte 32724
schwere Wagenpferde
öffentlich an den Meistbietenden
gegen bare Zahlung.
Mannheim, 4. Aug. 1909
Städt. Auktionsverwaltung
Kred. 8

Q 5, 19. möbl. Zimmer mit
Schreibtisch und ein ein-
fach. Zimmer sofort zu ver-
mieten. 7985

L 13, 1. Sehr schöne 7 u.
5 Zimmer-Ges.
wohnung zu vermieten. 8614

Von der Reise zurück. Augenarzt Dr. Wingenroth

N 3, 4. 5615 Tel. 2664.

Farbige

Damen-Schirme

für 1056

Regen und Sonne

über 100 verschiedene Muster
Mk. 2.75 3.50 bis 11. 20.—

Grösste Auswahl von
Stoffen zum Überziehen,
Schirm-Fabrik
Molz & Forbach
T 1, 3 Mannheim T 1, 3
Reinlestr., zwisch. Kander
und Hotel Neckartal.

Möbel, Betten, Polster-

waren, Herren-, Damen-
und Kinder-Konfektion
erhalten sich. Kunden ohne
Anzahlung, Abz. wochent-
lich von Mk. 1 an. 6872

Warenkredithaus Merkur,

N 2, 9.

Möbl. Zimmer.

G 7, 20. 2 St., schön möbl.
Zimmer an-
zumieten. 8354

K 1, 4, 2. St., möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
zu verm. 15011

K 1, 22. 3 St., möbl. Zimmer
mit möbl. Zim. mit
od. o. Pension 2 u. 1528

Haasenstein

& Voelker AG

Anzeigen-Kamden für alle Zeit-
ungen u. Zeitschriften der Welt
P. 2, 1.
Tel. 482.

Mannheim

Bei großer Verkömmerlichkeit
in allen Branchen findet der
bedürftige Herr — Handwerker,
besonders Kleinhändler, sein
Geschäft — hier einen

Berufswechsel

vornehmen will, sein Amt
nach hier zu übertragen, als

Bezirksbeamter

gegen sehr hohen und lo-
benden Gehalt. Off. Nr. 100
S 2653 an Haasenstein &
Voelker A.-G., Karlsruhe i. B.
11. 2. 11. 5548

Hygien. Ratschläge

erhält Jedermann — Zerstörung
unvermeidlich. — Preis unter 10
107 an Haasenstein & Voelker,
A.-G., Mannheim. 5611

Grüßliche, gut eingerichtete

Zabell für Zentralbesuch-
und gründer-technische An-
liegen sucht für Stadt und
Umgebung geeigneten

Vertreter

gegen Provision. 5612

Offerten unter B. 3006 an
Haasenstein & Voelker, A.-G.,
Strassburg i. E. 5612

Ein nachgeliefer. gutgehendes

Gasthaus

mit Realrecht, alterrenoviert in
einem lieblichen Landschaftchen im
bei Hattenheim (Nähe von Karls-
ruhe-Brühl) in Umhüllung
zu verkaufen. Das Grundstück
mitten in der Stadt, hat großes
Wirtschafts- und Ausgabem
geräumigen Saal und Kuch-
kammer; reichlich Fremdenzimmer,
Stellung und Schüre ebenfalls
vorhanden.

Zünftige, künftige Zeiten ist
höhere Spekulation, nur für
Wichtiges liegt zu empfehlen; Zah-
lungsbedingungen außer günstig.
Aufkunft über alle Nähere
nicht stellt.

Anfragen unter M 2035 an
Saafenstein & Voelker, Karlsru-
he richten. 5614

Pubdirectrice

über vollständige 7720

erste Arbeiterin

für Mittel und kleineren
Büros für unter Haus in
Küche per sofort oder
1. Sept. gelübt. Bezahlung
nach Vereinbarung. Stellung
fein. Sal. anst. 100.
1. August 1909. 107
und Wochenspenden an
Geizwiler Mayer
Weinheim (Baden).

Verloren

Portemonnaie mit über 100
Mark am 31. Juli auf der
Gleisenbahn od. a. d. Damm-
bahnhof Mannheim verloren.
Köcher Hinderlohn, Wittels,
o. d. Grudition d. Stattes.

Unwiderruflich letzte

Vorstellung

Donnerstag, 12. August

Königl. Niederländischer

CIRCUS

ppr. 1832 Osk. Carré pp. 1832

Mannheim Auf d. Messplatz

Heute Montag, 9. August

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Wiederholung

des mit so grossem Beifall

ausgenommenen

Parforce - Abends

mit einem

Weltstadt - Rissen-

Sensations-Programm

von 30

Glanznummern.

Wie es bisher noch kein

Circus in Mannheim ge-
zeigt hat!

NB. Heute abend haben
die verehrlichen Circus-
freunde wieder Gelegenheit
für ein einmaliges
Eintrittsgeld so viel zu
sehen, als sonst in zwei
Vorstellungen. 1175

Morg. Dienstag, 10. August

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Benefiz - Vorstellung

für den beliebigen „August-
Signor Gregorio Busto
Spaniens popul. Haage-
Komiker.

Vorverkauf bis 4 Uhr abds.
nur für Abendvorstellungen
i. Zigarrenh. Aug. Krömer,
Lit. D 1, 5/6 (am Paradepl.)

Unterricht

Sprachen-Institut

W. G. Mackay

D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3

Telephon 4483

Gegründet 1898

Englisch, Französ., Spanisch,
Russ., Ital., Holl., Schwed. etc.

Grammatik, Conversation,
Handels-Korrespondenz,
Nachlehre der betrefend. Nation,
Deutsch für Ausländer. 127

Übersetzungen Bestreferenzen

Buntes Feuilleton.

— Das „Tobediak“. Unter all den Stätten des Grauens und Verderbens, die mit lautendlichen Gefahren den Reisenden umlauern, nimmt ein Tal im Südwestlichen Teil der Vereinigten Staaten eine besondere Stelle ein, jedoch es den Namen „das Tobediak“ erhalten hat. In der großen amerikanischen Wüste ist es bei „Tobediak“ (Tobediak), der so wenig Feuchtigkeit enthält, daß keine Spur von Leben sich hier regt. Nur in einem kleinen Winkel dieses Tales findet sich etwas Wasser, dessen salziger saurer Geschmack aber weder Mensch, noch Tier, noch Vogel zur Labung reichen kann. Das Tobediak ist im Norden von der Mojave-Wüste, im Westen von der Panamint-Wüste, von der Mojave-Wüste im Süden und der Amargosa-Wüste im Osten umschlossen; es liegt tiefer als alles umliegende Land und all die unerträglichen Gluthitze, die die Sonnenbestrahlung nackten Felsen ausstrahlt, sammeln sich hier zu einer siedenden Hitze, die in den drei Sommermonaten und im ersten Herbstmonat bis zu 58 und 59 Grad C. steigt, höher als irgendwo sonst in der Welt. Diese ganze Fläche, von dem brennend heißen Gestein wie von den Wänden eines ungeheuren Ofens umgeben, fühlt sich auch des Nachts nie ab, sondern liegt, wie von einem ewigen Feuer durchdringt, in tödlicher Verlassenheit wie eine Hölle auf Erden. Geologen, die sich mit diesem merkwürdigen Phänomen beschäftigt haben, nehmen an, daß in vergangenen Zeiten diese Senkung, die heute so wasserlos ist, das Bett eines großen mocht Hunderte von Fuß tiefen Binnensees war, denn die an jeder Seite so steil emporsteigenden Felswände zeigen Formationen, die auf einen früheren Einfluß von Wasser schließen lassen. Durch die Jahrtausende hindurch aber hat die ewig sengende Sonne die Wasser völlig aufgetrocknet und einen Ort des Schreckens und des Todes hier geschaffen. Während zwei Drittel des Jahres ist das Tobediak überhaupt jedem Lebewesen unzugänglich, da alles hier sofort erstickt würde. Die Wenigen, die sich überhaupt in diese Einöde gewagt haben, teilen es während des sogenannten Winters, wenn die Spitzen der hohen runderum liegenden Berge mit Schnee bedeckt waren; doch auch noch im Sommer sind die Sonnenstrahlen fast unerträglich und haben Rollen dahin über die dem Tod geweihte Land, ohne daß der erbarungslos harte es eine Himmel auch nur von einer einzigen Wolke bedeckt würde. Dazu besteht immer die Gefahr eines gefährlichen Sandsturmes, der von den heißen Winden entfesselt unter riesigen Sandmassen jedes Lebewesen begraben würde. Herabgegangene Gutsucher und Abenteurer haben sich dort immer wieder in dieses Tal gewagt und sind seinem tödlichen Todeshauch zum Opfer gefallen, jedoch ihre Knochen nur von einer einzigen Wolke bedeckt worden. In jüngster Zeit aber haben sich mit mehr Vorsicht einige Gelehrte in diese wüste oder Wüste gewagt, und es ist der Bericht eines solchen Forscher, der in Chamber's Journal mitgeteilt wird. „Das Panamint-Gebirge“, so erzählt er, „lag ich auf 7000 Fuß Höhe im Weichen Mondenschein zuerst das kalte graue aufgestrebene Tal des Todes liegen. Es war im November. Vor Sonnenaufgang begannen wir unseren Abstieg und das Gefäß unheimlichen Grauens wurde immer härter, je näher wir dieser wie glatt polierten, unter den Sonnenstrahlen schaurig aufblühenden Fläche kamen, von der widrige Dünste emporstiegen. Überall stiegen wir auf Knochen und auf Trümmer aller Art, die schauerliche Kunde davon gaben, daß hier Menschen im entsetzlichen Kampf mit Hunger und Durst ihr Schwergewicht und unabwendbares Ende gefunden hatten, überwältigt von den Schrecken der Natur. Es waren hauptsächlich Ueberreste einer größeren Expedition, die im Jahre 1849-50 von Auswanderern unternommen worden war, die hier ihr Glück hatten machen wollen und den Tod durch Verbrennen gefunden hatten. Der Anblick des Tobediak hatte ihre von freudigen Hoffnungen bewegten Herzen mit namenlosem Entsetzen erfüllt; in Verwirrung kehrten sie wieder um, aber sie verzirrten sich, wanderten hierin und dort hin, und der Durst wurde immer ärger. Sicherlich hatten bemächtigen sich ihrer; im Wahnsinn rissen sie ihre Kleider von sich und bobeten

sich mit den Schädeln wie wilde Tiere hinein in den glühenden barten Sand. 18 Männer, Frauen und Kinder starben so unter den größten Qualen, nur ein Paar, die vom Wahnsinn freigeblieben waren, drangen bis in die Panamint-Berge vor und fanden hier ein Quellchen. Einer der Lebenden, namens Bennett, nannte den Schreckensplatz das Tobediak.“

— Amerikanische Keryellame. Die Kunst der Keryellame, die in Amerika so wunderbarliche Witten treibt, hat auch den Verstand in kleinen Quantitäten geogen. In einer New Yorker Apotheke findet man z. B. die große Anzeige: „Heilung, völlige Heilung von Lungenschwindsucht in 12 Tagen ohne Behinderung des Berufes. 20000 Heilungen erzielt. Völlige Desinfektion der Lunge. Einzigartiges System, perfünliche Methode von Dr. Sown.“ In der Auslage der Apotheke sieht man ein Tugend Tercolotogaren, die die Erfolge der Wunderkur veranschaulichen, man sieht den Bild zum Elekt abgemergerten Kranken und dann die Wahlen seiner Genesung; die letzte Figur ist ein krostrogender atömetischer Körper. Und Dr. Sown, so berichtet der Korrespondent des Messagger, macht glänzende Geschäfte. Seine Methode ist relativ einfach. Unter den vielen Heilbedürftigen, die die Kunst des wortwörtlichen Mediziners in Anspruch nehmen, werden die wirklich Schwindsüchtigen zunächst auf einige Wochen in ein besonderes Sanatorium des Doktors geschickt, unter dem Vorwand, daß sie zu spät den Lungendokter aufgesucht haben. Aber das ist nur ein kleiner Putsch der Patienten, etwa nur ein Fünftel. Die meisten Klienten sind Neurotiker und Hypochonder, die sich einbilden, schwindsüchtig zu sein. Diese nimmt Dr. Sown in seinem prachtvollen Hause persönlich in Behandlung. Die Spezialkur macht wenig Umstände. Die Schwindsüchtigen werden täglich 3-4 Minuten in ein Kabinett gebracht, das die Tausende von Glühlampen brennen, während sie zu gleicher Zeit Sauerstoff einatmen. Nach 1/2 Stunden kann der Patient nach Hause gehen. Aber das Kabinett ist so geschickt aufgemacht, daß es die nervösen Leidenden ungenießbar beeinflusst. Viele genesen wirklich, andere glauben zu genein; ein großer Teil kommt wieder regelmäßig zurück, um die 12tägige Kur zu wiederholen, die Dr. Sown in seinem zum Millionär gemacht hat. Aber er ist nicht der einzige Mediziner, der sich gleich als Räucher der Keryellame behauptet. Da gibt es die „neue Chirurgie ohne Blut“, es wird angefündigt, daß Winddarmoperationen ohne Schnitt ausgeführt werden. Und ein schönes Plakat zeigt ein ansehnliches anatomisches Präparat, das im Aufhängung eine Treppe herabsteigend und in der Hand ein kleine Platte trägt. Darunter steht die Erklärung: „Eine junge Kranke, die ihren Blinddarm in der Hand hält und die, am Tage der Operation, wieder nach Hause geht.“ Über den Rekord ärztlicher Keryellame hat doch Prof. Kibing aus Rochester aufgestellt; er lüdt; an, daß er selbst auf Entfernungen von Tausenden von Meilen Kranke Männer und Frauen heilt. Und es fehlt nicht an Gläubigen, die diesem tüchtigen Vertreter der Heilkunst sofort schreiben und ihre Leiden anvertrauen.

— Vom französischen „Heiratsmarkt“ im 18. Jahrhundert. Das französische Mafoko wird so gern als das Heiratsmarkt gefeiert, da in Kunst, Kultur und Gesellschaft die Liebe triumphierte, die Galanterie mit ihren garten Häden alle Herzen umstrich und ganz Paris sich in jene Aniel der Gütere zu verwandeln schien, nach der auf Watteau's und Boucher's Bildern die von Amoretten besüßelten Segel der Venusbarke die vornehmsten Herren und Damen einführen. Doch diese präziösen und schwärmerischen Bilder der Liebe hatten ihr höchst materielles Gegenbild in den Segnen der Heirat, die in dem gleichen Zeitalter immer häufiger wurden. Nirgends wohl haben Liebe und Ehe so wenig miteinander gemein gehabt, als in dem galanten Jahrhundert Frankreichs. Dafür geben die Mitteilungen einen neuen Beweis, die H. de Gollier in einem inhaltreicher Artikel der Revue auf Grund zeitgenössischer Memoiren und ungedruckter Familienpapiere darbringt. „Die Liebe bei der Heirat ist ganz und gar aus der Mode und würde für lächerlich gelten“, schreibt die Frau des Dauphin im Jahre 1697 und im 18. Jahrhundert ist dann die Neigungsbetracht etwas fast ganz unbekanntes; man heiratet

sich mit den Worten der Baronin von Oberkirch „mit einer biden Hände um die Augen und um das Herz, man kennt sich nicht und findet sich dann nach der Heirat ganz anders als vorher, man tritt sich kühl gegenüber, streitet sich, verabscheut sich und trennt sich.“ So findet man denn in dieser Zeit die wunderbarlichsten Altersunterschiede unter den Eheleuten; ganz junge Mädchen werden an ganz alte Herren verheiratet; das geht sogar so weit, daß sich vornehme Leute gute Partien schon im zartesten Kindesalter sichern. Der Marquis von Oyle, aus dem ältesten Adelsgeschlecht der Brancos, wird mit 33 Jahren der Bräutigam einer Tochter des Öriennacherers Andre, eines Kindes von 2 Jahren, und zwar unter folgenden Bedingungen: Andre gibt Herrn von Oyle auf der Stelle 100000 Taler und dann jährlich bis zur Feier der Hochzeit 20000 Livres; am Tage der Vermählung fällt ihm eine gewaltige Mitgift von mehreren Millionen anheim.“ Nicht selten werden Mädchen von 3 oder 5 Jahren mit Knaben von 7 bis 10 Jahren verheiratet, die dann bis zu dem gesetzlichen Alter, das für Knaben mit 14 und für Mädchen mit 12 Jahren begann, getrennt gehalten werden. Abgesehen wird doch dies geschmacklose Alter meist reichlich eingehalten; eine Tochter Bauband wird mit 12 1/2 Jahren an den Marquis von Uffe wirklich verheiratet, ihr Gatte war damals 27 Jahre. Mme. de Maignon heiratet mit 14 Jahren und ist mit 16 Jahren schon Mutter. Die so lange vom französischen Adel streng befolgte Forderung der standesgemäßen Heirat wird immer häufiger außeracht gelassen; dem verarmten Geschlecht soll vor allem durch die Verbindung mit einer recht reichen Familie aufgeholfen werden, selbst wenn dieselbe bürgerlich und durchaus nicht ebenbürtig ist. Der freimütige Ausdruck der Mme. de Orignan, die ihre Schwiegertochter, das Kind eines reichgewordenen Generalstabiers, mit der Entschuldigungsverstellung: „Man muß eben von Zeit zu Zeit seinen Loben hängen“, wird zum Leuchtwort der Epoche. Unter der Regierung Ludwigs XV. sind Resolutions in der hohen Aristokratie an der Tagesordnung. Zum erstenmal brüht die Finanzwelt in die höchsten Kreise ein, und die Bankiers schaffen sich durch ihre Töchter eine Veranblichung mit Herzogen und Fürsten. Die Tochter jenes Willes Ruelan, der als einfacher Fuhrmann seine Laufbahn begonnen und durch glückliche Spekulationen schwer reich geworden war, wird durch eine Mitgift von 50000 Livres die Gemahlin des Herzogs de Goffe-Brillac, und ihre Enkelin gehört schon als die Frau des Markgrafen von Meilleray zu einem der ersten Geschlechter Frankreichs und fühlt sich bereits so völlig heimlich in den Traditionen ihrer hohen Abstammung, daß sie beim Tode des Prinzen von Savoyen den bekanntesten Ausspruch tun konnte: „Ich bin überzeugt, daß Gott sich zweimal befinden wird, bevor er einen so hochgeborenen Mann verdammt.“ Als der Bankier Gellant starb, bewarben sich um die Hand seiner Witwe Männer mit den erlauchtesten Namen, ein Roailles, ein Schomberg, ein Brillac u. a. Der Markgraf von Vorges, der nur 12000 Livres Rente besitzt, fühlt sich überglücklich, als er die Hand der Tochter des Finanziers Fremont erhält, der aus den niedersten Kreisen sich zum „reichsten Mann Frankreichs“ emporgearbeitet hatte. Fremont wurde so die Mutter der Herzoginnen von Saint-Simon und von Lunnes. So werden die Töchter kleiner Bürger zu hohen Aristokratinnen; die Widameil wird zur Gräfin von Brillac, die Legros zur Gräfin von Saint-Drem, Frau de Lannoy zur Marquise von Vienne. Eine Ausnahmestellung nimmt der durch die unruhigsten Spekulationen ungeheuer reich gewordene Samuel Bernad ein, in dessen Vorzimmer die vornehmsten Hoffente antichambrieren und der Millionen über Millionen für seinen Luxus verschwendet. Ein einziges Dinner kostet ihn 150000 Livres. Seine Tochter wird mit 17 Jahren an einen Adol verheiratet; seine Enkelinnen führen die folgenden Namen Lamignon, Soganne, Mirepoix. Er selbst heiratet noch als Mann von 80 Jahren eine Saint-Edomant und wird so ganz heimlich in den Kreisen, die dem Königtum am nächsten stehen. „Wie wahnsinnig stürzte sich das edle Frankreich in die Familie oder vielmehr in den Geldbeutel des Herrn Bernad“, so schrieb Marquis Marais 1783, voll Trauer über solche Zustände sein Haupt verhallend.

K1,2 Restaurant „neuer Storchen“ K1,2
Täglich grosse Konzerte
 2 Damen Damen-Orchester „Seestern“ 2 Herrn
 Jeden Abend preiswertes Stammessen. 1039

Strickwolle
 empfehle beste Qualität Strickwolle in billigen Preisen.
 Lager in Strickwaren aller Art, Baumwolle, Strickwolle, jezt in Kautschukwaren. 312
 Annahmeort für Wollestrickwaren, auch Knäueln mit 500g Inhalt.
 Große Auswahl in gestricchen Waren. Schöne Marken.
G 5, 9. H. Kahn G 5, 9.

Wilh. Schönberger
 Vorteilhaftes Möbelgeschäft
S 6, 31
 Ohne Ladenmiete, daher billiger Verkauf.
 Solide Möbel. 1165

Unsere elektrischen
Kunstspiel-Pianos
 welche in Mühlhausen und in Darmstadt vor einigen Tagen mit der goldenen Medaille und Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden, sind für jeden Interessenten ohne Kautzwang ausgestellt. 7022
L. Spiegel & Sohn,
 Ludwigshafen a. Rh. Mannheim.

Gegen fette Haut?
Reismehlseife „Otto Hess“.
Gegen trockene u. spröde Haut?
Ueberfettete Oelseife „Otto Hess“
 Jedes Stück Seife trägt melana Namen. 6139

JAVOL Ein kahler Kopf ist hässlich....
 Die beste Hilfe bei Kopschuppen Haarausfall
 Kopschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!
 Das Beste für die Haare
Javolisiere dein Haar

M. Eichersheimer, Mannheim
 Telephon 440. Hafenstrasse 13. Telephon 1618.
 Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- und Stehlager mit Ringschmierung
 la- nous gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe
 Riemenscheiben in Eisen u. Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
 Lagermetall in allen Qualitäten. 7945

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
 empfiehlt die
Dr. S. Baas Buchdruckerel G. m. b. H.

„Volkswohl“
 Erste zahnärztliche Klinik Mannheims, H 2, 19
Honorarsätze
 Zahnziehen . . . M. 0,50
 mit lok. Betäub. . . 1.-
 Revidieren 0,75
 Zahnreinigung M. 0,75-1.-
 Behandlung des Zahnschmerzes M. 2.- an
 Troch der niedrigen Preise garantiert 1907
 Verwendung besten Materials u. schonendste Behandlung.

Keine russ. Schwindelreklame!
Streng reelles Angebot!
 Wir zahlen um den Betrag für unsere deutschen G e schäfte zu denen, höchsterer Spezialpreise für getragene Geschäftskleider, Wollschaf, Schuhe, Stiefel, Uhren, Ketten, Fahrrad, optische Sachen, Altertümer u. 1095
 Bestellungen auch von auswärtig erdeten an
Selig, E 4, 6, Telephon 4178, nur Einladen.

Ich kaufe getr. Kleider
Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge
 Hoseu, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc.
 Gegen hochpreisliche Konkurrenz 8005
 zahle ich die höchsten Preise! wegen dring. Bedarf.
 Geht Bestellungen nimmt an **Brym, G 4, 13.**
 Komme auch ausserhalb. Kaufs auch Privatwaren.

Lockenwasser
 gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenfräule. Gl. 1 M. u. 60 Pfg. 8051
 Th. von Giffeldt.
 Gebr. 1888. * Tel. 7758.
 N 4, 12, Kuppelstraße.
 Ferner zu haben bei:
 G. Uebach, Pfaffen, D 2, 8;
 Fr. Reich, Zentral-Druckerei, Neustadt, Rathenauerstr. 89a.
Großes Manuayn
 tel. zu verm. U 1, 7. 16223

Vermischtes.
 Theaterplan 11. Rang, Abonnement C. sofort wegen Theaterfall abzugeben.
 Raberes F 7, 18. 16679
 Juwelierwerkstätte April 07, 15 U. (Laden) Hof. bill. sold u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten tel. Art. Ankauf, Verkauf, 8408

EXTRA-ANGEBOTE

in sämtlichen Abteilungen

Trotz der ungewöhnlich niedrigen Preise werden wie bisher Rabattmarken verabfolgt.

Solange Vorrat.

Damen-Wäsche

- Damen-Fantasie-Hemd m. viereck. Ausschnitt u. Stickerei 175
- Damen-Fantasie-Hemd mit viereckigem Ausschnitt und breitem Banddurchzug 245
- Damen-Fantasie-Hemd mit viereckigem oder herzförm. Ausschnitt u. in Stoff gestickt. Pesse 295
- Damen-Tag-Hemd mit Achselabschluss, echt. Madeirapasse und Handfeston 325

Damen-Garnitur
Hemd u. Beinkleid m. Fältchenarbeit, m. Stickereieinsatz und Ansatz und Seidenbanddurchzug 795

- Damen-Nacht-Hemd m. Fältchenarbeit u. Hohltaumlanguette 375
- Damen-Nacht-Hemd Geishaßon 425
- Damen-Nacht-Hemd mit Umlegkragen, Fältchen und farbigem Galon 450
- Damen-Nacht-Hemd mit viereckigem Ausschnitt und Madapolamstickerei 695

- Damen-Nacht-Jacken weiß Croisé mit Spitze 125
- Damen-Nacht-Jacken weiß Croisé, mit Hohltaumlanguet 145
- Damen-Nacht-Jacken m. Umlegkragen und Languette 175
- Damen-Nacht-Jacken mit Fältchen und Umlegkragen 225
- Damen-Frisier-Mäntel Geishaßon 295
- Damen-Frisier-Mäntel mit Stickerei und Fältchen 395
- Damen-Frisier-Mäntel Geishaßon u. Stickerei-Einsatz 475
- Damen-Frisier-Mäntel mit viereckigem Ausschnitt und Stickereigarnitur 575

Ein Posten trübgewordener eleg. Damen-Nachthemden 25%
eleg. Damen-Valencienne-Röcke 25%
eleg. Batist-Kinder-Kleidchen 25%
Rabatt.

Frottir-Badetücher
100x150 245
125x160 375
135x180 575

- Unter-Taillen mit Languette 75
- Unter-Taillen mit doppelt. Hohltaumlanguette od. a. Stickereistoff m. Bandzug. 95
- Unter-Taillen mit herzförmigem Ausschnitt und Stickerei 125
- Unter-Taillen mit eleganter Stickereigarnitur und Banddurchzug 145

Ein Gelegenheitsposten
Unter-Taillen in mod. Ausführung. Stickerei und Spitze 175 225
bedeutend unter Preis

- Anstandsrocke weiss Croisé mit abgebog. Volant 125
- Anstandsrocke weiss gemustertem Piqué 165
- Anstandsrocke weiss Croisé mit Glanzgarn-Bogenlanguette 195
- Anstandsrocke farbig in neuen Dessins 245 225 195

- ### Handschuhe
- Halb-Handschuhe, kurz in allen Farben Paar 9 Pfg.
 - Halb-Handschuhe, kurz, 2 Druckknöpfe 25
 - Damen-Finger-Handschuhe, in allen Farben 18
 - Damen-Finger-Handschuhe, 2 Druckknöpfe 38
 - Damen-Halb-Handschuhe c. 40 cm lang 28

- ### Schleier
- Damen-Reise-Schleier c. 2 1/4 m lang in allen Farben 295 105
 - Damen-Reise-Mützen in den letzten Neuheiten 375 290
 - Damen-Sonnen-Schirme zurückgesetzt Stück 125

- ### Herrenartikel
- Herren Oberhemden 325-150 farbig mit Manschetten
 - Herren Wasch-Westen 450-175 farbig, in allen Größen.
 - Herren Sport-Hemden 550-250 farbig, mit abknöpfbaren Kragen.
 - Herren Sommer-Kravatten in grosser Auswahl 3 Stück 50 Pfg.

- ### Baumwollwaren
- Ein Posten Tischtücher leicht angestaubt Wert bis Mk. 2.65 jetzt 165
 - Ein Posten Bett-Damast 150 cm br. Mtr. 145 95
 - Ein Posten Hemdentuch für bess. Leib- und Bettwäsche Meter 48

- ### Wasch-Stoff-Reste
- Serie I II III IV
65 95 140 190
- ### Halbfertige Roben
- Ein Posten halbfert. Roben 33 1/3 0
mit einem Extra-Rabatt von

- ### Taschentücher
- Damen-Tücher, englischer Seidenbattist mit bunter Kante Stück 15 Pfg.
 - Damen-Tücher, Battist m. Hohltaum 12 Pfg.
 - Damen-Tücher, Madeira m. gestickter Ecke, Handarbeit 120, 95 Pfg.
 - Herren-Tücher, engl. Seidenbatist 30 Pfg.

HERM. SCHMOLLER & CO.

<h3>Wohnungen.</h3> <p>A 2, 4 5-Zim.-Wohn. m. Erker, elektr. Licht u. Ionis. Bad. 1. Okt. zu verm. 2155. Parterre. 7979</p> <p>G 4, 7 Wohnung von 3 Zimmern m. Küche, neu herger., per 1. Okt. oder später an nur ruh. Leute z. v. 8486</p> <p>F 1, 8 Schöne 4-Zimmerwohnung m. Küche sowie 2 Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. 7421 Näher: T 1, 6, 11, Bureau.</p> <p>F 4, 17, 3. 3. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober z. v. 2155. Inselfeldstr. O 2, 4a im Zantengelsch. 7199</p> <p>H 7, 34 3 Zimmer u. Küche sowie 2 Zimmerwohnung per 1. September zu vermieten. 8336</p> <p>J 2, 13/14 Eine 4-Zimmerwohnung, nebst Sub. im 4. St. lof. ab 1. Okt. z. verm. Näheres im Laden. 8825</p>	<h3>Am Kaiserring</h3> <p>O 7, 18 (4. Stock), neu hergerichtet 5 Zimmer nach der Strasse, Badezimmer, Mädchenzimmer, Küche usw. Zu erfragen parterre nachm. zw. 1/2 und 1/3 Uhr. 7346</p> <p>O 7, 26 8-Zim.-Wohnung, hochherrsch. einger., mit elektr. Licht u. Dampfbad, per 1. Okt. oder später zu verm. Näheres Rheinstr. 19. Tel. 4397. 14039</p> <p>P 6, 22 Heidelbergerstr. 1 Tr. Schöne 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad u. Zubeh. in vorzüglicher Lage, belaud. für Geschäftszwecke gerigt., preiswert zu verm. 8098</p> <p>R 4, 4, 4 Zimmer, Wido u. Küche (part.), auch als Büro geeignet; 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche im 1. Stock per 1. Sept. oder später zu vermieten. Näher. T. G. 8487</p>	<p>S 6, 13 1. und 4-Zimmerwohnungen, sowie 2 Werkstätten sofort zu vermieten. Näher. S. 6, 13, 10, Telefon 2047. 8474</p> <p>S 6, 15 4 Zimmer, Bad u. Küche p. 1. Okt. preiswert zu vermieten. 15180 Zu erfragen 2. Stad. trichs.</p> <p>S 6, 43 4 Tr., 3 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. September z. verm. Näheres Laden. 15288</p> <p>T 5, 9 3 Zim. u. Küche und 2 Zim. u. Küche p. 1. September zu verm. 15268</p> <p>T 5, 13 Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. August o. c. zu vermieten. Näheres T 1, 6, 2. Stad. Bureau. 7880</p> <p>T 6, 7 Schöne 3-Zimmerwohnung nebst Laden (alle Räume auch als Wohnung geeignet), ver sofort zu vermieten. 7728 Näheres T 1, 6, 11 Bureau.</p> <p>U 4, 6 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näher. parterre. 15357</p>	<p>U 4, 21 Schöne Balkenwohnung, 5 Zimmer u. Zubeh., ganz neu hergerichtet per sofort od. später zu verm. Zu erfragen parterre. 15143</p> <p>Alphornstr. 48 3 Zimmer u. Küche m. Kammer u. Bad, p. 1. August zu verm. 15. B. Dohler. 7411</p> <p>Obere Breitesrasse M 1, 2a, 2. Stad, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Preis z. erfragen. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620. 2851</p> <p>Bellstrassel, H 9, 1 2. Stad, 4 Zimmer, Küche, Bad, u. Wandl. p. 1. Okt. od. früher zu verm. 7420 Näher. bel. 2. Stad.</p> <p>Friedrichsplatz 16 Wagners-Anlage 2 5. St., schöne, elen. Wohnung, 5 Zim., Küche, Badezimmer, und Zubeh. (Heizung, elektr. Verbindung) z. verm. 1. Okt. zu vermieten. 6790 Näher. T. 6, 17, Bureau.</p>	<p>Contardstr. 5, 6 2-Zim.-Wohnung, mit Bad, Mädchenzimmer u. reich. Zubeh. tot. mit Wasser per 1. Okt. zu verm. Näher. 2. Stad. Tel. 8672. 15362</p> <p>Goethestraße 6 am Tennisplatz, eleg. Parterrewohnung von 3 Zim., darunter 2 gr. Balken, 2 Zim., samt reich. Zubeh., per 1. August, am 1. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Ansuchen nachm., bis 4 Uhr. 6780</p> <p>Käufertalerstraße 91 3 Zimmer mit Bad zu verm. Tel. 1450. 67851</p> <p>Meinstraße 10 Schöne 3-Zimmerwohnung in zentraler Lage zu vermieten. Näher. nebenan, obere Gängestraße 19 par. od. D. 4, 2. 8581</p> <p>Torkingstr. 27, 2. Stad, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 15338</p> <p>Weerfeldstr. 37 2. Stad, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 15334</p> <p>St. Margarethenstraße 4 u. 6 (H. Dampfer) elegant ausgestattete 4 u. 5-Zimmerwohnung zu verm. Zu erfr. bei Kröhl, D. Striebel, St. Margarethe. 4</p>	<p>Große Metzgerstraße 11. Neubau (Küche, Bad, 1 Tr. h., 5 Zim. u. Bad, modern ausgestattet, tot. oder 1. Oktober zu v. Näher. par. 14081</p> <p>Prinz Wilhelmstraße 22. Wohnungsbau (schöne 7-Zimmerwohnung, 1. Etage, mit allem Zubeh., elektr. Licht u. t. m. per 1. Oktober zu verm. Auf den 1. März. Mietvertrag wird eine Verzinsung gewährt. Ansuchen von vormittag 8 bis nachmittag 5 Uhr. 6566</p> <p>Rheinstraße 19, par. 63. 3-Zim.-Wohnung m. Bad, elektr. Licht, in zentraler Lage 1. Okt. zu verm. Tel. 4397. 14874</p> <p>Rheinstraße 90 8 schöne geräumige 3-Zimmerwohnung, m. Bad u. Balk. lof. zu verm. Näher. 3. Str. Wäckerstr.</p> <p>Rheinstraße 40, 3 Zim. u. mit Balkon, Küche u. Badezimmer 2. Stad, sowie 2 Zim. und Küche part. alle sehr geräumig, in ruhiger Lage zu verm. Preis 15290</p> <p>Rheinstraße 41, 2. Stad. Schöne 3-Zimmer u. Küche p. 1. Sept. zu verm. Preis 1507</p> <p>Rheinstraße 15, 2. Stad, 3 Zimmer u. Küche mit 1. Okt. zu v. August 2-3 Uhr. Näher. 4. St.</p>	<p>Langerötterstraße 108 Schöne 3-Zimmerwohnung nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 8271 Näheres Telefon 1487 oder parterre. 6271</p> <p>Schönebergstraße 88, 2. Stad. Schöne 5-Zimmerwohnung, Bad, Speisestube, großes Kammerbureau, m. feiner Ausstattung preisw. sofort zu verm. Näher. daselbst. 7685</p> <p>Schönebergstraße 58 par. 5. oder 4-Zimmerwohnung per 1. September an ruhige, kleine Familie zu vermieten. 8551</p> <p>Wagenbergstraße 108 Neueste Verfertigung, menschenbühlig. Mieten sind die von denselben herabgehend. Wohnungen, II. Etage mit 3 Zimmern, elektr. Licht, Gas u. Zentralheizung mit reichl. Zubeh. in meinem Hause Rohrbrüderstraße 30, nächst Nähe der Bahn bis 1. Okt. zu verm. Herm. Schenker, Heidelberg 7099</p> <p>3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in versch. Bezirken u. Stadtteilen, lof. od. spät billig zu v. 4113 Bureau Nähe, Tel. 1331.</p>
--	--	--	---	---	---	--